Sammelband 130

Ein

kleiner und einfältiger

Nachfolger

Des vorhergehenden kurtzen

APPENDICIS

Sonst aber so genandtes

Klares und gesundes Augen-Wasser ꝛc.

Oder

Ein Seelen-Wecker aus dem Sünden-Schlafe,

Wie auch

Die rechte Erkennung der falschen Propheten,

Welche geschiehet durch

Einen Neuerweckten und einfältigen Christlichen Wandersmann, der Christo gerne nachfolgen wolte, wenn er nur wüste, oder ihn jemand versichern könte,

In welcher von allen denen grossen und kleinen sich nennenden Christlichen Religionen, Christus mit seiner wahren Kirche zu finden wäre.

Es ist demnach der Neuerweckter zu dem Ende und in der Absicht, Christum zu suchen ausgegangen im Monath Novembr. Ao. 1735.

Ein wohlgemeynte kurtze Vorrede.

ES ist nicht allein klärlich und deutlich zu sehen, sondern die Erfahrung bezeuget es auch, daß die Weissagung Christi beym Matth. 24. v. 23. 24. 25. 26. erfüllet sey, woselbst Christus saget, es würden in der letzten Zeit viele falsche Propheten aufstehen und NB. viele verführen, ja (wo es müglich wäre) auch die Außerwählten. Solches aber ist nun bereits für langer Zeit, vom Pabste geschehen, welcher auch von allen andern Secten für den Anti-Christ gescholten wird; Sintemahl dieser schon lange geruffen und gesaget hat, daß bey ihm sey Christus leiblich in seinem Altar-Brodt und bey ihm allein (das ist seine Clerisey mit seinem gantzen Krahm der Heydnischen Abgötterey) finde sich die wahre Kirche JEsu Christi. Und hiemit hat er gewißlich viele und bey hundert Tausenden verführet, ja (wo es müglich gewesen wäre,) auch die Auserwählten; Doch aber haben diese durch den Geist GOttes, seine Verführung gekennet, und haben dagegen gezeiget, daß seine verführische Lehre und Leben gantz falsch und wider Christum wäre: Dafür er sie aber auch gemartert und getödtet hat. Ob gleich nun auch viele andere vom Pabste Ausgegangene, ihn den Pabst sehr hassen und für den Anti-Christen schelten, so folgen sie doch alle seinen Ordnungen und Weisen, als ihres Stamm-Vaters, und ruffen ebenfals: Hie ist Christus, in unserer steinernen Kirche, in unserm Beichtstuhl und in unserm Sacrament des Altars ist Christus unter Brodt und Wein! Haben also einerley Meynung mit dem Pabste. Eine gleiche Bewandniß hat es auch mit der Griechischen, Moscowitischen und Calvinischen

Kirche: Doch aber thun es diese letzte nicht in so gar groben Terminis, aber sie sind darin mit den andern einig, daß sie alle zusammen ruffen in diesem Sacrament, benebst den übrigen Päbstlichen Ordnungen, Ceremonien und Menschen-Gebothen, sey Christus allein zu finden. Denn obgleich diese in Meynungen und einigen andern Dingen, vom Pabste unterschieden sind, so sind sie doch alle in aller Gottlosigkeit und Boßheit des Satans und der Sünden (sie haben Nahmen wie sie wollen,) mit dem Pabste, ohne den geringsten Unterscheid, gantz einig, besonders aber in der Meynung vom Sacrament und andern Kirchen-Ceremonien mehr, sind sie mit dem Pabste fast einerley gesinnet. Wer dieses alles nun widerspricht und es für Christum nicht annehmen, oder zu seiner Seligkeit anbethen will, der wird getödtet und das so wol bey den Griechen, als bey dem Pabste: Bey den andern aber, wird ein solcher gehasset, verfolget und aus dem Lande und Reiche verjaget, sintemal es einen solchen nichts hilffet, daß er ein wahrer Liebhaber GOttes und JEsu ist, und dessen Gebothe hält: Nein, er kan dennoch nicht deswegen tolleriret werden, dieweil er die Mahlzeichen des Thieres nicht annehmen will, welches eben dasselbe ist, als des Pabstes, der da ist des Heydnischen Thiers Bild mit seinem Meß-Opfer und Christus, samt der Bedeutung der Wasser-Tauffe, das Mahlzeichen der Vergebung der Sünden und die Hand-Auflegung an der Stirn (a) dazu auch in der Hand ein gutes Testimonium

(a) Die Mahlzeichen des Thieres, sind seine zwey Sacramenten, als das Abendmahl, benebst der Auflegung der Hände an der Stirn, im Beichtstuhl, und die misbrauchende Wasser-Tauffe für den zarten Kindern. Zu dem ersten hat er die Worte Christi bey dem Abendmahl, gestohlen, und damit schmücket er sein Meß-Opfer und Altar-Brod, nemlich mit diesen Worten: Das ist mein Leib. Item: Das ist mein Blut, u. s. w. Diese Worte appliciret er auf seine Hostie und lehret und saget, dieser sey der leibliche Christus, der am Creutze starb: Und befiehlet ernstlich, daß sie alle denselben, als ihr GOtt und Christus, anbeten und ehren sollen. Das andere Mahlzeichen des Thieres oder dessen Bildes, ist die Wasser-Tauffe für

um von den hohen Schulen, für die geistliche Krämer und in der Hand einen gültigen Beicht-Zettel für diejenigen, welche selbige heilige Wahren kauffen wollen. Wer aber damit nicht versehen ist und überdem von des Thieres Kram-Wahren nicht kauffen will, dem wird nicht permittiret, in irgend ein Kirchspiel in den grossen Städten, oder in den Dörffern auf dem Lande ein Handwerck zu treiben, sondern er muß als ein Rebell und Friedens-Stöhrer der Kirchen verjaget werden: Denn es wird einem solchen nicht helffen, wenn er für ihnen gleich noch so klahr und deutlich erklähren und sagen könte, daß die Worte Christi: Das ist mein Leib, nicht auf eine Päbstliche Weise, fleischlich, sondern geistlicher Weise, verstanden werden müsten, oder ihnen die gantze Handlung, des Anti-Christischen Thieres nach Apoc. 13. v 11. bis zu Ende, noch so deutlich zeigen, wie ich in dem ersten vorhergehenden so genandten kleinen und geringen Microscopio ꝛc. gethan habe, oder auch solche Fragen fürlegen würde, als diejenige, welche auf nachfolgenden Bogen angeführet sind, daselbst auch unter andern gefragt wird: Ob alle solche Lehre ihrer Kirchen und der Religion, auf den Grundstein Christum gegründet sey? Allein, dieses kan nicht mit Wahrheit erwiesen werden, wol aber wird erwiesen werden können, daß es auf den falschen Sand und schlipferigen Grund der Menschen-Gebothe und der

für die zarten Kinder an deren Stirne: Und diese nennet er das Bad der Widergeburth, darinnen er die gantze neue Geburth verfasset und dazu die Worte Christi, entlehnet: Gehet hin und lehret alle Völcker und tauffet sie ꝛc. Aber das wahre Abendmahl und wahre Himmel-Brod Christi Joh. 6. das vergiesset er und achtet es nicht, da doch hierin allein, nicht aber in jenem, das ewige Leben ist. Er achtet auch die Tauffe Christi und des Heil. Geistes nicht Matth. 3. v. 11. Actor. 1. v. 5. Da doch diese Tauffe allein, das wahre Bad der Widergeburth und der neuen Geburth ist, die nicht sündiget. Es ist auch die rechte und neue Creatur, nach den Worten Pauli, ohne welche keine andere Wasser-Tauffe oder Beschneidung, etwas zur Seligkeit hilffet. Aber diese Tauffe setzet der Pabst und das Thier bey Seite und achtet diese nichts, vielmehr aber verläugnet und verwirfft er dieselbe, welches die andern von ihm ausgegangene Secten auch thun.

Heydnischen Abgötterey des Pabstes gegründet sey, wiewol aber doch allezeit vom Anfang des Pabstes, von ihm verdecket und bemäntelt worden ist mit einer reinen Orthodoxie und der Lehre von der Dreyeinigkeit des Göttlichen Wesens, beneöst (den Worten nach) rechten Ausspruch der Menschwerdung und GOttheit Christi, daneben er auch meisterlich zu ruffen gewust: HErr! HErr! Aber diesem ungeachtet, hat er auch eben so meisterlich alle diejenige, welche demselben HErrn, HErrn, GOtt und Christum folgen und seinen Gebothen gehorsam seyn wollen, verfolget, ermordet und getödtet, wie es die Erfahrung bezeuget. Es wird also sehr gezweiffelt, daß auf diese Fragen ein wahrer Grund und Antwort, zu einer besseren Uberzeugung, erfolgen könne; Denn ein Einfältiger oder Schwachgläubiger, (der sich über die Empfahung des Abendmahls einen Scrupel machet, weil er selbst den Sinn der Einsetzungs-Worte nicht verstehet, die itzige Lehre aber von denselben Worten, für diesen falsch und abgöttisch zu seyn scheinet) und also solche Fragen, wie die hernachfolgende sind, thun wolte: Dem würde gewißlich keine andere, als die gewöhnliche Antwort, damit man sich zu behelffen pfleget, gegeben werden, nemlich: Man solle nicht grübbeln, sondern die Vernunfft gefangen nehmen. Dieses nun ist zwar wol geredet, aber nicht so wol getroffen; Sintemahl die Vernunfft fleischlich ist, und folglich die geistlichen und himmlischen Dinge, als welche GOtt gehören, nicht verstehet. Sie will also die Worte Christi am liebsten auf eine fleischliche Weise verstehen, nach der Lehre des Pabstes, der, nach dem Laut der Worte Christi beym Abendmahl einen fleischlichen Christum haben will, welches aber den Zweiflenden in solchem wichtigen Punct, der seine Seligkeit betrifft, gewißlich nicht contentiren kan. Man handelt derohalben sehr übel und unchristlich, wenn man einem Schwachgläubigen (oder einem Wohlerleuchteten, der es besser verstünde) eine solche Handlung in Glaubens-Sachen, aufdringet, indem es jener

doch

doch nicht besser verstehet, oder dem andern es besser und gründlicher zu erklären und zu überzeugen weiß. Und gesetzt, daß der Lehrer selbst, diese Heimligkeit besser verstünde und wüste, daß es sich also verhielte, wie er lehrete: Wäre auch darinnen so starck-gläubig, daß er gar nicht zu sündigen vermeynte, wenn er selbst dahin ginge (wie es denn auch an sich selbst gut wäre,) so wäre er dennoch verdammlich, wenn er jemand zu selbigem Sacrament nöthigte, der schwachgläubig wäre und sich fürchtete, es möchte dieses abgöttisch und ein Götzen-Opffer seyn, womit er sein Gewissen beschwehren und wider GOTT schwerlich sündigen würde. Wenn nun ein solcher Schwachgläubiger genöthiget wird dasjenige zu empfahen, davon er glaubet, daß es Heydnisch sey, nach der Regel, als Paulus lehret vom leiblichen Essen, im 1. Cor. 8. v. 9. 10. bis zu Ende, (wie vielmehr aber von dem Sacramentirlichen Essen:) Ist denn nicht ein solcher Lehrer, der jenen dazu nöthiget, doppelt verdammlich, wenn er noch dazu selbst an dem Handel des Sacraments zweifselt (welcher Handel auch wol falsch seyn mag) und selbst die Worte der Einsetzung nicht verstehet? Ich meyne ja. Sintemal er die Worte der Einsetzung nach dem Laut der Buchstaben angenommen, weil solche, als mit dem leiblichen Munde essen, lauten, da doch der Sinn Christi auf das geistliche Essen des Himmel-Brodts mit dem Munde des Glaubens, ziehlet, davon Christus weitläufftig redet beym Joh. 6. Einen solchen verkehrten Verstand aus dem Laut der Buchstaben, haben auch, wie man siehet und lieset, die weyland Hohen-Priester, Schrifftgelehrten und Pharisäer gehabt, wenn sie die Weißagung in der Schrifft von ihrem Messia, nach dem Laut der Buchstaben also verstunden, als würde ihr Messias kommen, wie ein grosser Kriegesmann, oder die Gestalt und Eigenschafft eines Monarchen haben, nach der Weissagung Mosis, wenn er saget, es würde GOtt ihnen einen

Prophe-

Propheten erwecken, als Moses selbst war. Diese Worte nun, wurden von den Pharisaern also erkläret, als wann dieser Messias sie von dem Joch und Tyranney der Römer erlösen solte, eben wie Moses sie aus Ægypten und aus dessen Sclaverey, geführet hatte. Als aber ihr geistlicher Messias kam, der von seinem Vater ausgesandt war, die Seelen Israels aus dem Gefängniß der Höllen, des Satans und der Sünden, und aus der Sclaverey der Finsterniß und des ewigen Todes, auszuführen, verstunden sie dieses nicht, sondern nach dem verkehrten und fleischlichen Verstande der Schrifft, tödteten sie diesen ihren Messiam, als den gröSten Missethäter. Also auch hie: Ein fleischliches und begreiffliches Element, als Brodt und Wein, nehmen sie zu ihrem GOtt und Christum an, für welchem sie sich bücken, neigen und denselben Göttlich ehren; Aber den wahren Christum, welchen sie im Geiste und in der Wahrheit mit dem Munde des Glaubens empfahen solten, den spotten, geisseln und creutzigen sie täglich nach dem Geist, mit Eydschwühren, Fluchen und allen bösen Satans-Lastern, eben wie die Hohen-Priester und Pharisäer mit Christo im Fleische handelten: Ja sie verfolgen, spotten und tödten ihn, in allen seinen Kindern und Gläubigen, welche sich dem Joche des Anti-Christen nicht unterwerffen wollen. Solches ist wiederfahren, wiederfähret auch noch, allen denen, welche sich solches falschen Kirchen-Wesens nicht theilhafftig machen wollen; Und was noch mehr ist: Viele fromme Lehrer und andere vom Sünden-Schlaff Erweckte, die doch die Tieffe solches Irrthums nicht kennen, bemühen sich umb einen erleuchteten Christlichen Verstand nicht, suchen auch nicht den geistlichen Sinn der Schrifft, benebst der Offenbahrung Johannis, welche doch von solchem Anti-Christischen falschen Kirchen-Wesen handelt; Aber vielmehr jenem zuwider, wird auch von vorgemeldten Frommen ebenfals das Creutzige über diejenigen geruffen, welche dieses Kirchen-Wesen nicht gut heissen wollen, sondern sich davon absondern, obgleich einige Abgesonderte selbst wol verstehen, warumb sie dieses thun.

Es ist demnach also von jenen ein grosser Mißverstand und un-

Christ-

Christlich gehandelt (es selbst aber nicht verstehen oder begreiffen,) wenn sie gar nicht die grosse Straffe bedencken, sehen und erkennen wollen, mit welcher der Zorn GOttes allen denen dräuet, die das Thier und dessen Bild (den Pabst) anbethen und dessen Mahlzeichen (wie vorher gemeldet ist) an ihre Stirn und Hand nehmen, welche Straffe aber, angezeichnet stehet in Apocal. 14. v. 9. 10. 11. und lautet daselbst also: So jemand das Thier anbethet und sein Bild ꝛc. der wird von dem Wein des Zorns GOttes trincken, der eingeschenckt und lauter ist in seines Zornes Kelch, und wird gequälet werden mit Feuer und Schweffel, vor den heiligen Engeln und vor dem Lamm. Und der Rauch ihrer Quaal wird aufsteigen von Ewigkeit zu Ewigkeit ꝛc. Allein, aller solcher Dräuungen des Zorns GOttes ungeachtet, so thut alles solches dennoch die gantze selbstvermeynte Christenheit, fürnemlich aber die vier grosse und herschende Religionen, als die Papistische, Griechische, Lutherische und Calvinische Religion, welche alle so bezaubert und eingeschläffert sind von den falschen Anti-Christischen Propheten, von denen Christus geweissaget, daß sie kommen würden, und dahero so treuhertzig für dieselbe gewarnet hat Matth. 24. v. 23. 24. 25. 26. NB. (deren gewißlich viele Tausend und fast ohne Zahl sind;) Und diese sind es, welche die gantze Christenheit verführet und truncken gemachet haben, mit dem Wein der Babilonischen Hure, die solchen Wein in ihrem unechten güldenen Glaubens-Kelch hat, der angefüllet ist mit allen Gräueln der unreinen Abgötterey, das ist ihr Sacrament, und falscher Brodt- und Wein-Gott, von welchem sie, wie auch ihre falsche Propheten lehren, daß es Christus selbst sey, welchen die gantze Welt anbethen und Göttlich ehren soll, zu ihrer Seligkeit; Und dieses thun sie auch alle, beydes Grosse und Kleine, Reiche und Arme, Alte und Junge, Gelehrte und Ungelehrte Apoc. 17. v. 4. Cap. 13. v. 16. Denn es geschiehet dieses alles nicht allein vom Pabste selbst und seiner falschen Kirche, sondern es geschiehet auch im gleichen Verstande, von den andern dreyen grossen Secten, indem sie alle

von dem Wein der Babylonischen Hure truncken gemachet und davon so hart eingeschlaffen sind, daß sie von diesem Schlaffe der Verblendung, weder durch die Dräuung des Zorns GOttes, noch durch die helle Stimme der Vermahnung (die heilige Schrifft durch die Erleuchtung des Heiligen Geistes recht und warhafftig zu erklären,) gantz nicht können erwecket werden, sondern gleichsam muthwillig die Hände ihrer übelgegründeten Erkäntnis, für ihre wahre erleuchtete Augen halten, damit sie die Wahrheit GOttes und Christi, nicht sehen mögen, so, daß sie recht wolbedächtlich betrogen und hinters Licht geführet seyn wollen, zu ihrem eigenen Seelen-Verderben und Verlust ihrer Seligkeit, wie solches ihre böse und für GOtt gräuliche Wercke in allen Satans-Sünden und Höllen-Lastern, bezeugen, als welche die Früchte sind, von solcher abgöttischen und heydnischen Lehre und dem darauf folgenden Leben und Wandel, wie man täglich erfähret.

Alles dieses nun, hat Christus uns vorher verkündiget, wenn er saget, daß diese gegenwärtige letzte Zeit des bösen Anti-Christes, so gottlos seyn werde, als zu den Zeiten Noä, da sich die Menschen von dem Geiste GOttes nicht mehr wolten straffen lassen, worauf auch die Straffe mit der Sündfluth erfolgete.

Es wird also auch den Anti Christen und seinem Anhang, nun bald eine erschreckliche Blut-Sündfluth treffen (denn seine Stunde ist bereits gekommen) die ihnen zum Verderben gerathen wird, wo sie nicht bald von solchem Schlaffe der Abgötterey und der Verblendung erwachen und nach der reinen und wahren Lehre Christi, Busse thun. Dazu helffe GOtt ihnen und uns allen, durch seinen Heiligen Geist, umb JEsu Christi willen. Amen!

Ein neuerweckter Wandersmann faßete den Christlichen Fürsatz, Christum mit seiner wahren Kirche so lange zu suchen, bis, daß er ihn gefunden hätte, in welcher von denen so genannten Christlichen Religionen es auch am füglichsten geschehen, oder wo er es sonsten erfahren könte, auf daß er zu der Erkäntniß Christi und der Wahrheit gelangen möchte, als auch zu einem geistlichen Seelenwecker der Sünder- und Götzen-Diener, die so hart in dem Schlaffe der Sünden eingeschlaffen sind.

Dieweil die Erfahrung zeiget, daß die grosse allgemeine so genannte Christenheit sich in so viele differente Religionen und in eine Menge von Meynungen getheilet hat, von welchen einige etwas grob und andere „etwas feiner sind: Eine jede Parthey aber von diesen ruffet: Hie bey uns ist Christus! So giebet dieses dem Neuerweckten und Nachfolger des Glaubens Anleitung, aus wahrer Liebe GOttes sich erkundigen zu wollen, in welcher von diesen Religionen die wahre Kirche GOttes und Christi, wol zu finden wäre, auf daß er ein Mitglied derselben unter dem Haupte Christi werden möchte.

Es ist aber bekannt, daß nur eine eintzige wahre Kirche Christi ist und keine mehr. Er fräget demnach: Ob wol jemand ihm eine von allen diesen Religionen zeigen und mit Wahrheit sagen könne, daß bey dieser oder bey einer andern, da sey die wahre eintzige Kirche Christi? Er fräget weiter: Ob dieselbe nicht etwan zu finden sey, bey denen, welche sich insgemein nennen die Catholische und „Apostolische Kirche und Braut Christi?

Allein hie merckete er nun, daß solches alle andere Secten und Religions-Meynungen (welche vom Pabste ausgegangen waren) mit Nein beantworteten und alle einhellig rieffen: Der Pabst mit seiner Clerisey und falschen Kirche ist der rechte Anti-Christ, Babylonische Hure und die Braut des Satans.

Nun ist auch diese das wahre Ebenbild des Heydnischen Roms, wie auch der Jesabel, welche den Knechten GOttes lehret Abgötterey treiben und Götzen-Opffer zu essen: Dieses Opffer aber bedeutet des Pabstes falsches Meß-Opffer, welches er saget, es sey Christus; Und wer dieses nicht gläuben und es zugleich benebst dem Bilde (das ist der Pabst) als die vermeynte Gottheit selbst, nicht anbeten und ehren will, der muß getödtet werden, Apocal. 2, v. 20. 21. Cap. 13. v. 14. 15.

Dieser ist es auch, der angedeutet wird durch das Thier, welches aufstieg von der Erden und hatte zwey Hörner wie ein Lam̃, redete aber wie der Drache (Satanas) und machete, daß die Erde und die darauf wohnen, anbethen das Heydnische Thier der ersten Römischen Monarchie mit seinen für GOtt gräulichen und bösen Geistern, todten Bildern, selbst erdichtete und angeordnete Fest- und für heilig haltende Feyertage.

Dieses Heydnischen Roms falsche Götter (unter welchen sie die Erde, die Lufft, das Feuer und das Wasser verstunden) nenneten sie Jupiter, Juno, Vulcanus und Cebele: Die andern aber hiessen, die Sonne, Mars, Venus, Mercurius, Saturnus, Neptunus, Pluto, Pan, Proserpina, Hercules und Bachus, samt unzehligen andern Göttern mehr, welche alle von den alten Heydnischen Römern angebethet und geehret wurden mit Opffer und Feyertagen, welches von den Priestern eines jeden Götzen, verrichtet wurde, dem Satan zu einem süssen Geruch. Diese Priester des Satans und der Götzen waren auch ordiniret „und von einander unterschieden, als: des Jovis Priester, welche genennet wurden Flamines, unter welchen auch waren Ertz-Flamines, das sind Oberste oder „Hohe-Priester, benebst ihrem Hohen-Priester Pontifex Maximus genannt, welchen Titul der Pabst nun auch angenommen, und auch desselben Amt, wiewol in einem noch höhern Grad verrichtet. Uber diese, waren noch solche Priester, die den Eyd bestätigten, deren einer genennet wurde Pater-Patratus. Martis Priester mit ihrem Singen, wurden genennet, Salii. Die Herolden nennete man, Feciales. Die Wahrsager Augures. Diejenige, welche die soge„nannte heilige und geistliche Mahlzeiten verkündigten, nennete man Epulones. Die, welche die Leber des Opffers beschaueten und daraus zukünfftige Dinge „weissageten, wurden genennet Ticios Sadales, und die Feld-Prediger, Aruales, mit mehrern Priestern der Göttin Vestæ nebst ihren keuschen Jungfrauen und „Nonnen ꝛc. (β.) Diese viele für Göttlich gehaltene Götzen, hatten benebst

(β.) Alle diese Römische Heydnische Götter beschreibet Polydorus Vergilii im 4ten Buch 14tes Capitel, von den Erfindungen der Dinge. Daraus man siehet, daß er in den Heydnischen Schrifften, welche von ihren Götzen-Priestern und Obersten oder Hohen-Priestern, samt den Ordnungen dieser Priester und Hohen-Priestern, handeln, ein sehr erfahrner Autor gewesen sey. Zwischen diesen und der Römischen oder Papistischen Kirche mit ihren Mönchs-Ordens, Priestern und Hohen-Priestern, machet der Autor eine Vergleichung, umb zu zeigen, daß es nicht eine Ordnung und Weise sey, die der Pabst und seine Kirche erdichtet, oder gebothen habe, sondern, daß es eben dasselbe sey, was das Heydnische Rom, Aegypten und die Chaldäer von uhralten Zeiten her, im Gebrauch und in der Praxin gehabt; Umb welcher Ursache willen er dieses mit der Papistischen Kirche, auch für billig hält. Dieser Autor hat sonst gelebet und sein Buch geschrieben Ao. 1499. wie er in seiner Dedication meldet ꝛc.

nebst ihren Priestern auch kostbare Tempel, und in einem jeden Tempel ein heiliger Altar, darauf den Götzen geopffert wurde. Ein jeder Tempel hatte auch seinen eigenen Nahmen, und zwar nach dem Gott, dem dieser Tempel gewiedmet war, als: Der Tempel Jovis, Martis, Junonis, Mercurii, Minervæ, Apollinis und Veneris. Es hatte ingleichen ein jeder Tempel seinen eigenen und besondern Schmuck und heiliges Pontificat für seine Priester und was sonsten mehr zu solchen Heydnischen Gräueln und gotteslästerlichen Abgöttereyen erfordert wurde.

Und wie mehr als zu gewiß die Erfahrung bezeuget, so äffet der Pabst mit seiner gantzen Clerisey, dem Heydnischen Rom nach in allen Dingen, als mit „Tempeln der Götter, Priester, Ordnungen und Anbetung der Götzen-Bilder, als zum Exempel: An statt des Jovis, Apollinis, Martis u. s. w. hat der Pabst die verstorbene Heilige zu seinen Göttern angenommen, welche Göttlich geehret und angebetet werden, als da sind: Sanctus Franciscus, St. Antonius, St. Benedictus, St. Dominicus, St. Jurgen, St. Nicolaus, St. Stephanus, St. Petrus, St. Paulus, St. Marcus, St. Johannes, St. Jacob, St. Andreas, St. Bartholomæus, St. Thomas, St. Matthæus, St. Lucas und fürnemlich Sancta Maria. Ein jeder aber von diesen Heiligen hat seinen eigenen Tempel, oder so „genannte Kirche als: Sanctæ Mariæ, Sancti Petri und Sancti Nicolai Kirche und so weiter. Ein jedweder von diesen Heiligen hat auch seine eigene Ordnung von Priestern und Mönchen mit eines jedweden Orden und „wunderlicher Arth von heiligen Kleidungen in grosser Menge, eben wie ehemals der alten Römischen Heyden Pabst, oder Pontifex Maximus und Pater-Patratus hatten, auch eben wie nun der Pabst mit seinen Patriarchen, Ertz-Bischöffen, Cardinälen, Monsignores, Pröbsten, Priestern, Canonici, Diacones und wen sonsten mehr in grosser Menge haben, recht eben auf die Weise des ehemahligen Heydenthums mit seinem hoffärtigen und aufgeblasenen teuffelischen Götzen-Dienst; Denn eben dieser Götzen-Dienst wird auch bey der Verstorbenen Reliquien, Knochen und verschliessenen Kleidern ausgeübet, indem diese für „grosse Heiligthümer gehalten werden, zu welchen die Menschen ihre Zuflucht nehmen, umb für allen ihnen aufstoßenden Ubel und Zufällen an Seel und Leib, befreyet zu seyn und zu werden. Und über allen diesen Heiligen und gleich der GOttheit gehaltenen Göttern, hat der Pabst einen GOtt erhöhet, der Christus heisset, das ist seine Hostie, oder das Meß-Brodt, welches in dem nooten Jahre nach der Geburth Christi, zu einem GOTT creiret ist von Gregorio dem siebenden, oder Pabst Hildebrand, der sonsten von vielen Höllenbrandt genennet wird, umb seiner

ner Gottlosigkeit, Mord, Tyranney, Zauberey und geistlichen so wol, als leiblichen Hurerey willen; Sintemahl dieser Päbstliche neue Christus damals auf den Thron der GOttheit gesetzet wurde, durch des fürgemeldeten Pabstes erdichtete magische Superstition oder Transsubstantiation, welche ist, daß das Altar-Brodt durch seinen Segen in denselben Christum verwandelt werde, der am Creutze hinge und starb.

Dieses geglaubete, oder für Christum gehaltene Brodt, ist nun des Pabstes, seiner gantzen Clerisey und gantzen Kirchen allgemeiner GOtt und Christus, welcher von allen, so wol Reichen als Armen, Hohen und Niedrigen, Alten und Jungen, Herren und Dienern, in tieffester Demuth angebethet wird, dafür sie auch niederfallen und es Göttlich ehren, allenthalben, wo und wohin es getragen wird auf den Gassen, Wegen und Stegen, zu einem Krancken oder Schwachen, der damit berichtet werden soll; Denn für den vier Clericis, oder Geistlichen, die den Himmel tragen über den Priester, der das so genannte Allerheiligste träget, gehet einer mit einem Klöcklein und warnet damit das Volck, auf daß sie sich zum voraus bereiten können, für diesen kommenden Christum auf die Knie zu fallen und ihn anzubeten, welches denn auch ein jeder thut, er sey wer er wolle, Hoch oder Niedrig; Der wahre Christus aber, ist ihnen dagegen in ihren Seelen und Gemüthern, gantz unerkentlich, sintemal sie vermeynen, er sey in dem Brodt verwandelt, als woselbst sie ihn zu ihrer Seligkeit finden und geniessen wollen.

Als nun der Neuerweckter dieses hörete, ward ihm bange, er möchte Christum mit seiner wahren Kirche, bey dem Pabst nicht finden; Dazu kam auch, daß alle die andere Secten (welche vom Päbstlichen Stuhl ausgegangen waren) zusammen, als mit einem Munde rieffen: Weg, weg mit diesem schädlichen Anti-Christen! Es ist dieser gewißlich die Kirche und Braut des Satans und kan bey weiten nicht die wahre Kirche Christi bey diesem gefunden werden, dieweil er auf den sieben Bergen (der Boßheit) wohnet, darauf die Stadt Rom gebauet ist, welche von Anfang her, allezeit ein Hasser der Kirchen Christi gewesen „und seine treue Zeugen verfolget, gepeiniget, geplaget und auf die grausamste Weise getödtet hat: Und zwar zu erst thaten es die grossen Römischen und Heydnischen Käyser, von welchen alle Blut-Marter- und harte Todes-Gerichte, in der gantzen Welt und wo nur der Christen-Nahme gehöret wurde, ausflossen, so, daß diese Stadt Rom zu dessen Heydnischen Zeiten, das Blut der Zeugen Christi, gleichsam grosse Ströhme-weis gesoffen, aber fast noch

mehr

mehr zur Zeit der Päbste, oder des Anti-Christes, da Rom der Stuhl und Sitz „des Satans gewesen, in dessen Regenten der Satan alle Liebhaber und wahre Zeugen JEsu getödtet, gemartert und ermordet hat, wie die Märter-Historien klärlich zeugen.

Es ist demnach vom Anfange der Stadt Rom an, aus derselben nichts „anders geflossen, als Mord, Krieg und eine herrschende Hoffarth, Abgötterey und Anbethung solcher für GOtt recht gräulichen Abgötterey, wie denn auch dieselbe ein Brunn des Abgrundes ist, daraus alle Höllen- und Satans-Laster in der gantzen Welt ausgeflossen sind, allermeist aber vom Anfang der Zeit des Anti-Christes, bis auf die nun gegenwärtige Zeit, ist alle abscheuliche Boßheit, auch leibliche und geistliche Hurerey, benebst der teufflischen Sodomiterey, von daher ausgeflossen und hat fast gantz Italien, Spanien, Franckreich und Pohlen vergifftet; Ja es sind auch viele Oerther in Teutschland von solchem Höllen-Gifft und von der erschrecklichen Atheisterey, inficiret und angestecket, welches aber alles von des Pabstes falschen und ungegründeten Lehre seinen Ursprung hat. Solches böse Wesen aber, wird noch so lange währen, bis, daß die „Zerstöhrung und Untergang der Stadt Rom mit seinem Haupt-Anti-Christ, erfolget seyn wird; Denn beyde sollen von dem Feuer des gerechten und strengen Zorns GOttes, gantz verzehret, verschlungen und als ein Mühlstein in das grundlose Meer, geworffen und nimmermehr gesehen und gefunden werden, nach der Beschreibung dieses Gerichts im Apocal. 18. v. 1. bis zu Ende.

Es kan demnach ein wahrer sich selbst-verläugnender Geselle der Nachfolge JEsu Christi und Wandersmann, aus so vielen dem Pabste widersprechenden Religionen, als auch aus eigener Erfahrung, wol sehen und erkennen, daß die allgemeine wahre Kirche Christi, bey weiten nicht im Pabstthum zu finden seyn werde, wiewol auch GOtt unter diesen seine sieben Tausend hat, welche ihre Knie für diesen Anti-Christischen Baal nicht gebogen, aber solche kennet GOtt nur alleine.

Wie nun der wahre Nachfolger Christi, nach seiner einfältigen Meynung, bey dem Pabst die rechte Kirche Christi nicht fand, resolvirete er zu des Pabstes ersten und grössesten Widersacher Lutherum mit seiner Kirche, zu gehen, weil solcher wider den Pabst am stärcksten geruffen und gezeuget hatte (wie bereits gesaget ist,) daß er der Anti-Christ wäre. Er nahm sich demnach die Freyheit zu fragen: Ob bey ihm die wahre Kirche Christi zu finden wäre? Hierauf ward ihm geant-

wortet

wortet? Ja. Nicht allein aber die Kirche, sondern auch zugleich: Hie ist Christus im Sacrament des Altars und die neue Geburth in der Wasser- und Kinder-Tauffe zu finden: Dazu ist hie auch die Apostolische, reine Orthodoxe und Evangelische wahre Lehre und Sacramenten in ihrem heiligen und rechten Gebrauch: Daneben ziehen wir uns an mit den Rock des Glaubens „und der beständigen Zueignung der Gerechtigkeit Christi, als eine Versöhnung „für alle unsere grobe Sünden, sintemal wir unnütze und sündliche Knechte sind für GOtt, so, daß auch unsere beste Wercke Sünde sind: Es werden aber diese durch den würdigen Gebrauch der Sacramenten und die uns zueignende Gerechtigkeit Christi, als eine völlige Bezahlung für alle unsere Sünden, weggenommen. Uber dieses noch, wird auch GOttes Wort recht rein und lauter nach der heiligen Schrifft, mit einer reinen und orthodoxen Erklärung, in grossem Uberfluß gelehret, so, daß uns (wie GOtt am besten weiß) nicht das geringste mangelt, sondern wir sind von dem Golde des Glaubens, als von den Gütern des gantzen Hauses GOttes, gar reich und satt; Darum „magst du wol sicherlich glauben, daß bey uns Christus mit seiner wahren Apostolischen Kirche zu finden ist, außer uns aber, an keinem andern Orthe in der Welt u. s. w.

Und wer dieses aus dem Giffte einer ketzerischen und irrigen Lehre, läugnen wird, als wäre bey uns nicht die wahre, reine, rechte und eintzige Kirche Chri„sti mit seiner Apostolischen und Evangelischen Lehre: Der wäre billig und mit Recht werth, daß er, als ein faules und todtes Glied, GOttes-Lästerer und Christi ärgerster Feind, von der wahren Kirchen und Christi Leib, abgeschnitten würde ꝛc.

Als aber der Neuerweckter (welcher sich fürgesetzet hatte, Christum treulich nachzufolgen) solche Rede der Lutherischen Kirche hörete, fiel er in grosse Verwundernng; Sintemahl ihm dauchte, daß der Sinn dieser Rede, in vielen Dingen, mit der Lehre Christi streitig wäre. Nichts destoweniger aber, resolvirete er sich, in dieser Lutherischen reinen Apostolischen und Evangelischen grossen Stadt etwas umbzusehen. Daselbst nun, kamen ihm gleich zuerst im „Gesichte die grossen Gebäue benebst ihren hohen zugespitzten Türnen, welche mit Kupffer von grossem Werth, bedecket waren, siehet auch dergleichen hohe und kostbare Gebäue viele, bey deren eines, welches für ihm das gröβeste zu seyn schiene, er einsmahls an einem hohen Fest-Tage stehen bliebe und solches beschauete. Gleich darauf hörete er aber, auf dessen grossen und hohen Thurn, ein grosses Läuten und Klingen, sahe

auch

auch eine grosse Schaare Menschen kommen, als Grosse und Kleine, Reiche und „Arme, welche alle, nach eines jeden Vermögen, aufs prächtigste geschmücket, in diesem grossen Hause gingen. Wie er nun da stunde und weiter zusahe, kam einer von dieses Hauses Bedienten heraus, welchen jener fragete: Wer doch der grosse Herr sey, so in diesem Schlosse residire? Es wurde ihm aber „mit einem höhnischen Gelächter geantwortet und gefraget: Wer bist du, oder woher bist du kommen? Du magst wohl gewißlich ein Türcke, Heyde und Barbar, oder ein grosser Ketzer seyn, der weder GOtt noch Christum kennet. Hier„auf antwortete jener wieder: Ja, ich kenne GOtt und Christum, habe mich auch fürgesetzet ihn zu suchen, biß ich ihn finde, auch in Verläugnung und Glau„ben ihm zu folgen. Darauf antwortete der Kirchen-Diener: Wenn das dein Fürsatz ist, so wirst du ihm nirgends anders als in diesem Hause (wie auch in andern dergleichen Häusern) finden können, welches du da siehest; Denn unter allen solchen Häusern, ist dieses das fürnehmste, und heisset die Kirche zu unserer lieben Frauen, welche der Mutter Christi Maria, zu Ehren erbauet ist. Die andere, welche du dorten siehest, die heisset St. Peters Kirche. Die dritte, St. Nicolai Kirche ꝛc. Der Neuerweckter antwortete: Diese alle kenne ich nicht. Ich suche allein den Tempel des Heiligen Geistes, von welchen Christus saget, er sey gekommen denselben in eines jeden Seele und Gemüthe aufzurichten, und „also nicht mit Händen erbauet ist. Darauf antwortete der andere: Diesen Tempel ohne Hände erbauet, kennen wir nicht, wohl aber, die Heilige Geist„Kirche, welche von einem klugen Baumeister mit Händen erbauet ist und dorten stehet, wie du siehest: Gehe nur also mit mir hin in die Marien-Kirche, da „wirst du gewißlich finden, was du suchest.

Der Neuerweckter ging also hin in diese Kirche und höret: daselbst eine lustige und wohlklingende Mulique, von einer Orgel, Violinen und Posaunen; Sahe das Hauß ausstaffiret mit vergüldeten Bildern und Crucifixen, eine prächtige Cantzel und ein künstlicher ausgehauener, schön gemahlter und reich vergüldeter Altar, mit einer Sammeten Decke, welche mit Gold und Silber reichlich brodiret war. Für solchem Altar stunde (wie sie ihn nenneten) ihr wohl Ehrwürdiger Priester, angezogen mit seinem seydenen Unter-Rocke, oder (so ge„nannte Samarie) und darüber wieder sein schwartzer geflügelter, oder breit gesäumter Priester-Rock, über welche schwartze Kleidung, er auch mit einem gantz reinen, feinen und weissen (so genannten) Meß-Hembde angezogen war. Uber dem Hembde war der Rücken und die Brust des Priesters, mit einem

Meßgewand von rothem Sammet (α.) behangen, welches auf dem Rücken mit einem erhobenen grossen Crucifix von Gold und Silber kostbar brodiret und zwar also, daß der Rücken des Bildes Christi, oder des Crucifixes, an des Priesters Rücken gekehret war, welches bedeutete, daß diese zwey, nemlich Chri„stus und der Priester, nicht einig wären, weil der Priester nicht Christum auf „der Brust, vielweniger aber im Hertzen hatte, sondern hatte Christum rücklings auf dem Rücken und dazu noch allermeist über den gantzen Hintertheil gehangen, welches also einen grossen Argwohn gab, als müsse er Christum nicht „recht kennen. (β.) Der Altar war über dieses auch mit köstlich bekleideten und ausstaffirten Communicanten von grosser kniender Devotion besetzet (welche vorher von dem Priester von allen ihren Sünden absolviret waren) und wurde diesen daselbst das Altar-Brod und der Wein gereichet, „dabey auch zu einem jeden besonders gesaget wurde: Das ist der wahre Leib JEsu Christi. Item: Das ist das wahre Blut JEsu Christi. Und dieses glaubeten die Communicanten, hielten es auch für so veritable, daß sie nicht allein Christi geistlichen, sondern auch leiblichen und natürlichen Leib, der am „Creutze starb, mit dem Munde empfingen. Ferner waren auf dem Altar am hohen Mittage, grosse, dicke und hochbrennende Wachs-Kertzen angezündet, zum Zeichen, daß Christus sein letztes Abendmahl des Abends bey Lichte gehal-

(α.) Ist in Dännemarck gebräuchlich, wenn die Priester die Sacramenten administriren.

(β.) Wahre Physici und Naturkündiger lehren, daß alle Dinge, was es auch sey (so „wohl Animalia, Vegetabilia und Mineralia) äußerlich zeigen, was ihre innerliche Arth, Krafft und Wirckung sey; Und diese Wissenschafft und Kunst nennen Philosophi, Chiromantia und Signatura. Will man aber nach dieser Regel und dem Sinn Christi, einen gottlosen Prediger recht betrachten (der dieses ungeachtet doch zu dem Predigt-Amt Christi, für tüchtig gehalten wird) welcher mit einem doppelten schwartzen Habit angezogen und bezeichnet ist, darüber er ein weisses Hembde hat, über dieses auch seinen Rücken gegen den Rücken Christi kehret, so, daß diese einander gantz den Rücken kehren, als wird man fragen müssen: Ob nicht ein solcher gottloser Prediger einen doppelten „schwartzen Teuffel inwendig, und auswendig einen weissen Teuffel, als ein Engel des Lichtes, præsentire, der seinen Rücken zu dem Crucifix, wie der Satan Christum den Rücken kehret? Denn diese beyde sind Feinde und können sich nicht mit einander „vereinigen, gleichwie ein gottloser Prediger sich auch nicht mit Christo vereinigen will und kan, folglich auch Christi Nutzen zur Seligkeit nicht suchet, sondern er su„chet nur seine eigene Ehre und Nutzen, ob es gleich auch zu der Menschen Verdammniß gerathen solte.

gehalten (nach Arth und Weise der Papisten;) Es soll auch bedeuten, daß die Communicanten mit einem doppelten Lichte erleuchtet werden, als von der Sonnen und von dem brennenden Wachs-Lichte, äußerlich, aber gleichwohl inwendig in der Seele und in dem Gemüthe, gantz verdüstert und verfinstert bleiben, wie hernachmahls aus ihrer Weise und Wesen zu erkennen ist.

Von der Marien-Kirche ginge der Neuerweckter hin zu St. Nicolai- und Heilige Geist- (so genannte) Kirche in die Haupt-Predigt: Daselbst sahe er einen Mann von dem Lutherischen Orden und in einem Priesterlichen Kleide, oder Habit, auf einen Catheder, oder (so genannten) hohen Cantzel stehen, welcher mit einer erhabenen Stimme, samt vielen Gestus und Geberden, grosser prächtiger und geschmückter Wohlredenheit und auf eine hohe oratorische und „scholastische Weise, den angeordneten Text aus der Evangelisten und Aposteln „Schrifften, erklährete: Die GOttheit Christi hoch erhebend und seinen Tod und Leyden, benebst der durch den Glauben sich zueignenden Gerechtigkeit Christi zur Seligkeit hochrühmende. Hievon repetirete er den Glauben zum öfftern, mit distincten Worten und sagete mit grossem Nachdruck und Gestus also: Der Glaube! Der Glaube! Der Glaube! Ja der Glaube, Glaube, Glaube ist es, dafür der Satan allein so sehr erschrickt; Aber die Liebe! Die Liebe kan der Satan wol vertragen. Hiemit aber meynete er, daß sein falscher Maul-Glaube wol ohne die Heiligung mit seiner Liebe, und dieser Liebe folgende gute Wercke bestehen könte; Denn er lehrete, daß diese letzte, zur Seligkeit nichtes nutzten, sondern allein der Glaube. Darumb ermahnete auch sehr hefftig, an den Glauben „und der äußerlichen sich zueignenden Gerechtigkeit Christi sich zu halten, daneben sich auch zum öfftern in seinem Beicht-Stuhl zur Vergebung der Sünden einzufinden und darauf Christum in dem Sacrament zu empfahen; Denn dieses alles (sagete er) wäre das allerbeste Mittel, nähester und richtigster Weg zur Seligkeit, wenn sie sonst dabey die Kirche besuchten; Ja er bestunde hart darauf, daß die Boßheit eines gottlosen Predigers, seine Lehre zur Seligkeit gantz nicht hindere, wenn er nur sonst im übrigen nach dem rechten Einhalt der Augsburgischen Confession, orthodox lehrete. Uber dieses noch, lästerte und verketzerte er gleichsam alle diejenige, welche eine allgemeine Bekehrung der Juden, Türcken und Heyden statuireten, da doch gleichwohl die Verläugnung und Lästerung dieses, schnur strax wider die heilige Schrifft lauffet: Auch schmähete, schalte und warnete er sehr hefftig und ernstlich, auf und wider solche falsche und heuchlische Werckheilige, oder Pietisten und Separatisten (wie er sie nennete,) welche nicht mit einer äußerlichen impurirenden Gerechtigkeit Christi allein (auf den alten Adam, wie sie sagen) zufrieden seyn

wolten, sondern forderten auch eine innerliche wesentliche Gerechtigkeit Christi, durch den Glauben und der neuen Geburth aus GOtt, welche gerecht leben „und die Gerechtigkeit ausüben, das ist GOtt lieben und seine Gebothe halten könne: Darum auch keine Gerechtigkeit Christi, ohne die Heiligung mit seiner wahren Liebe GOttes, daraus alle gute Wercke fliessen, für gültig annehmen wollen.

Aber alles dieses lästerte dieser Prædicant, als etwas, das gantz falsch wäre, sintemahl er fürgab, daß kein Mensch GOttes Gebothe halten könte (die hiezu gehörende Krafft Christi aber, ging er vorbey:) Und hiezu führete er den Spruch aus der Schrifft an: Sie sind allzumahl Sünder, ꝛc. und es ist keiner der Gutes thue, auch nicht einer, u. s. w. Darauf rechnete er daher aller Heiligen Fall, umb seine Sünden-Rede damit zu beschönigen.

Bey dieser seiner Rede waren seine Zuhörer sehr wachsam und höreten dieses an mit grössester Andacht, Anfmercksamkeit und grosser Gefälligkeit; Wenn „aber der Prediger inzwischen die für Augen stehende Laster und Sünden (welche überall und in seiner Gemeine, im Schwange gingen) etwas (wiewohl nur zum Schein) tadelte und straffete, das wolte niemand hören, sondern legeten die Köpffe auf der Nasen hinunter in den Stuhl, andere aber (nemlich, was alte waren) schlummerten, aber die Jungen, so wohl Männliches, als Weibliches Geschlechts, liessen die Augen herum lauffen, als, die Jung-Gesellen, nach den Jungfern und Mägdgen, mit wohl coifirten und bepuderten Häuptern, nacketen „Hälsen und blossen Brüsten, samt allen ihren übrigen recht unverschämten, hoffärtigen, prächtigen Moden und leichtfertigen Kleidungen: Diese dagegen auch wieder, zu dem jungen Manns-Volck von gleicher Arth und Mode, so, daß dieses Kirchen-Wesen mehr einem Opern- oder Commedien-Hause mit seinen Commedianten und Zuschauern, gleich sahe, keinesweges aber mit einer Apostolischen Kirche und wahren GOttes-Dienst verglichen werden konte, indem „diese letztere allein im Geiste und in der Wahrheit bestehet und nicht in solchen Menschen-Gebothen, Weisen und Geberden.

Es ginge demnach der Neuerweckter gantz mißvergnügt aus der Kirche weg, als die Predigt und der Gesang geendiget war, als welche ein jeder aus vollem Halse schreyend sunge, so, daß für solchem Geschrey mit dem Munde und für dem Brummen und Klingen der Orgel, man nicht ein Wort, von dem was gesungen wurde, verstehen konte: Und als dieses zum Ende war, gingen sie alle aus diesem Kirchen-Hause hinweg. Aber hernach hörte man auf der Gassen „eine andere Predigt und Lobgesang, doch nicht GOtt zu Ehren, wohl aber

dem

dem Satan zum Vergnügen; Denn diese Predigt und Lob-Gesang bestunde in Fluchen und Eydschwüren, in Sauffen und Fressen in den Bürger-Häusern, als auch in den Wein-Häusern, Bier- und Hur-Häusern; Sintemahl daselbst alsdann die hohen Fest-Tage dem Bacho, „Veneri und Plutoni zu Ehren, celebriret wurden.

Hie erkennet man denn die Früchte von denen so überflüßigen Predigten an solchen selbstgemachten Fest-Tagen und ordinairen Sontagen mit „ihren Ceremonien, von einem Jahre zum andern. Ja auch die gantze Lebens-Zeit von Priestern mit ihren Zuhörern, nicht die geringste Sinnes-Verändерung und Ablassung von Sünden, zu spühren ist, daß man also wohl „mercket, es müsse das Schwerdt des Geistes, oder das Schwerdt des (vermeynten) Wortes GOttes, welches die Prediger so überflüßig im Munde führen, ziemlich stumpf und Kraffitos geworden seyn, dieweil fast niemand durch zur Ablassung von Sünden und Besserung des Lebens, gebessert wird, sondern in aller Ungerechtigkeit, Hoffart, Lügen, Betrügerey, Hurerey, Geitz, Dieberey, Völlerey und Mißbrauch der Gaben GOttes, verharren; Denn „wo noch etwas von diesem Bösen gehemmet werden soll, so helffen hiezu keine solche künstliche Predigten und Gesänge, Läuten und Klingen, sondern es muß der Fürst des Landes, dabey das beste thun mit seinen harten Straffen, Geld-Busse und Verordnungen und dem dazu verordneten Policey-Meister: Welches denn darinnen bestehet, daß solche böse Laster, als Sauffen, Fressen, Spielen, Huren, Schlagen und erschröckliches Fluchen, nicht den für so heilig gehaltenen Feyer-Tag mit dessen GOttes-Dienst profaniren, und daß der Prediger viele Predigten, dadurch nicht für unnütz gehalten werden, und solchergestalt doch einen Schein der GOttes-Furcht äußerlich und offenbahr, haben mögen, wiewohl diese Laster dennoch wohl heimlich an den Feyer-Tagen begangen „werden, so wohl auch an den darauf folgenden Werckel-Tagen, an welchen solche Boßheit auszuüben, nicht verbothen ist oder verbothen werden kan. Also „verharren sie nun in aller dieser Boßheit, ohne Aufhören, so wohl in den Städten als auf dem Lande.

Als nun der Neuerweckter solches verkehrtes Wesen und einen solchen so genannten GOttes-Dienst mit dessen darauf folgenden Wercken, sahe und höre te, ärgerte er sich sehr darüber und hatte einen grossen Verdruß über sich selbst, daß er so unbedachtsam die grosse Thorheit begangen, und Christum in einen so falschen, sich einigen und reinen rechtlehrenden wahren Apostolischen Kirche Christi, suchen wollen, woselbst doch nichts wenigers, als eine Gleichheit mit derselben,

ben, zu finden, wol aber in allen Dingen eine Gleichheit hatte mit der Päbstlichen, Jüdischen, Pharisäischen, ja wol auch recht Heydnischen Abgötterey mit allem falschen GOttes-Dienst.

Weil aber all solches Wesen des Christenthums, die grösseste Ursache dazu gibt, daß der Nahme und die Ehre Christi von Juden und Heyden so sehr gelästert wird: Als ward dieses von dem Neuerweckten so wehmüthig beklaget, daß „er auch darüber gleichsam mit einem heiligen Eyffer entzündet ward, und dahero die Resolution fassete, einige Christliche und wohlgemeynte Fragen zu thun, „um zu erforschen: Was eine solche falsche Lehre doch für einen Grund dazu hätte, sich die wahre, reine und Apostolische Kirche zu nennen, da doch jene dieser „letztern gantzes Contrarium wäre? Derohalben fieng der Neuerweckte seine Fragen also an, wie folget.

1. Ob GOtt aus lauter Liebe zu dem Menschlichen Geschlechte, seinen Sohn (welcher das Göttliche Wort ist) senden, Fleisch werden, item, auch Menschliche Schwachheit an sich nehmen lassen wollen, umb darinnen zu leyden, zu sterben, verschmähet und gecreutziget zu werden, die grösseste Schmertzen und die härteste Pein, so wol der Seelen, als dem Leibe nach, auszustehen, und zwar nur bloß zu dem Ende, umb die grossen Schulden und Verbrechen des gantzen „Menschlichen Geschlechts zu versöhnen und mit einer zulänglichen Bezahlung „seines grossen Verdienstes, zu tilgen? Da doch der Mensch (wie man insge„mein lehret) nichts anders, denn nur continuirlich sündigen und Böses thun kan, so, daß auch desselben beste Wercke gebrechlich und sündlich sind; Aber alle diese Sünden-Schulden habe Christus (wie man saget) auf sich genommen und dafür genug gethan für allen denen, welche in einem festen Glauben (oder besser gesaget Einbildung) dieses Verdienstes Christi, auf ihren alten verderbten Adam sich imputiren, oder äußerlich zueignen wollen, ohne weitere Veränderung des Sinnes, Ablassung von Sünden und neuen Geburth mit der darauff folgenden Heiligung, wenn nur die Gnaden-Mittel gebrauchet werden, als welche diese sind: Fleißig in die Kirche gehen umb GOttes Wort zu hören, andächtig zum Beichtstuhle kommen, umb daselbst Vergebung der Sünden zu holen, darauf das Abendmahl empfangen und da Christum unter Brodt und Wein zu finden: Item, durch Christi Gerechtigkeit, der aller Sünder, als ihres alten Adams Gerechtigkeit geworden, zur Seligkeit zu gelangen. Das ist die Meynung von der Lehre, welche nun gelehret und practiciret wird. Aber solte wohl dieses alles nicht falsch seyn?

2. Sol-

2. Solte Christus aber, wohl nicht vielmehr und wahrhafftig zu dem Ende gekommen seyn, umb das Ebenbild GOttes nach dem Inwendigen, wieder aufzurichten und zu erneuern, welches Ebenbild GOttes geschaffen ist in Gerechtigkeit und Heiligkeit, aber in dem Fall des ersten Adams, gantz zerbrochen und zerstöhret worden war? Denn dieses solte nun geschehen durch eine gantz neue Geburth nach dem Inwendigen, welche Geburth aber nicht durch den Willen Mannes und Weibes, oder des Fleisches und Bluts generiret seyn solte, sondern allein aus GOtt, durch den Glauben. Joh. 1. v. 12. 13. (Diese war denn nun heilig, wie dessen GOtt und Vater heilig ist;) Und das alles zu dem Ende, daß dieses des Fleisches und Blutes bösen Eigen-Willen ablegen solte, dieweil dieser vom Satan und der Sünde, auch von seinen bösen Lüsten und Lastern, Begierden und bösen Wercken, verderbet ist: Dagegen aber durch den wahren Glauben, Veränderung des Sinnes und Ablassung von Sünden, auch mit hertzlichem Gebeth umb GOttes und Christi Krafft, anziehen den heiligen und neuen innerlichen Menschen mit seiner wesentlichen Gerechtigkeit und Heiligung, welches ist dasselbe neue GOttes Ebenbild, das Adam in dem Fall verlohren hatte. Weil aber dieses nun aus GOtt gebohren ist, so liebet es auch seinen Vater, als ein liebes Kind und Erbe, welches mit allem Rechte sich Christi Verdienst zueignen kan, denn es ist jenes durch diesen (Christum) erneuert und also aus einem bösen, argen Sünden-Knecht und Alliirten des Satans (das ist sein alter Adam mit seiner Vernunfft, Fleisch und Blut) zu einem lieben Kinde GOttes geworden, daß also diesem die Macht gegeben ist, die böse Lüste „und Begierden zu dämpffen und zu tödten, folglich nun auch also GOtt lieben und seine Gebothe halten. Dieses mag denn nun wol ein grosser und mächtiger Verdienst Christi heissen, welcher mit seinem Todt und Leyden und mit gäntzlicher Ubergebung seines eigenen menschlichen Willens, in der Erbarmung GOttes seines Vaters, wie auch mit seiner brennenden Liebe, den hefftigen „Zorn GOttes (das ist die Wohnung des Satans und die Scheidewand „zwischen GOtt und dem Menschen) ausgelöschet und solchen verwandelt hat, zu einem Reiche der Liebe GOttes, zu seiner Wohnung und zu seinem Tempel in dem Menschen, und in diesem einen freyen Zutritt zu dem Gnaden-Stuhle, oder GOttes Vaters Reich im Himmel, verschaffet hat, in welches Reich aber gewißlich kein Frembder, oder Huren-Sohn des Satans (das ist des alten Adams Sünden-Knecht) mit etwan seiner ver„meynten äusserlich imputirenden Gerechtigkeit Christi, hinein kommen, oder solches theilhafftig werden kan; Denn zu diesem Erbtheile des

Reiches

Reiches Christi und GOttes, wird nicht jemand von des sündlichen alten Adams „gottlosen, bösen und GOtt widerstehenden Knechten, admittiret, Galat. 5. v. 19. 20. 21. der da saget, daß er nichts anders thun könne, als allezeit sündigen, und also verläugnet dieser gäntzlich, Christi und des Heiligen Geistes Krafft, „vermittelst einer neuen Geburth in der Schwachheit seines Fleisches und Blu„tes, da doch diese neue Geburth ihm die Krafft mittheilen könte, von Sünden abzustehen und GOttes Gebothe im geringern oder höhern Grad zu halten, sintemahl doch solche falsche sich äußerlich zueignende Gerechtigkeit Christi nichts hilfft, sondern nur allein die neue Creatur, welche durch den Glauben und durch die Liebe thätig ist Galat. 5. v. 6. Cap. 6. v. 15. Dieses aber ist die neue Creatur, deren ich vorher gedacht habe.

Es ist also diese neue Creatur, oder dieser innerlicher Mensch, aus GOtt gebohren, und damit ist die Seele angezogen und also der Göttlichen Natur theilhafftig geworden, als das Wesen und der Himmel, darinnen GOtt wohnet und wircket; Es muß dieses derohalben auch mit desselben Wesen dieses heiligen und himmlischen Lichtes, gespeiset werden, welches eben dasselbe ist, davon Christus beym Joh. im 6. Cap. weitläufftig redet, nemlich, es ist das geistliche und doch substantialische Fleisch und Blut, welches das Göttliche Wort annahm und ward Fleisch: Ja es ist eben dasselbe, womit Adam nach dem Inwendigen angezogen war und solches in dem Fall wieder verlohr, nemlich, den neuen Menschen. Dieser aber speiset mit dem Munde des Glaubens von demselben Himmel-Brodt, dieweil dieses allein dessen Nahrung ist, und keinesweges von einem vergänglichen Element, als Brodt und Wein, wie man nun lehret nach dem von Christo also ausgesprochenen Worten bey dem letzten von ihm „gehaltenen Abendmahl, nemlich: Das ist mein Leib. Item: Das ist mein Blut ꝛc. Welche Worte man itzo in eben dem Verstande nimmt, als der Pabst. Allein die Meynung Christi war dieselbe, als er beym Luc. 22. v. 15. saget, daselbst es also lautet: Mich hat hertzlich verlanget dis Oster-Lamm mit euch zu essen, ehe denn ich leyde ꝛc. (darnach verlangeten auch alle heilige Alt-Väter; (das ist: Da waren erfüllet alle Schatten, Fürbilder und Ceremonien, für dem Fleisch, zusamt dem gantzen alten und figurlichen GOttes-Dienst, im alten Bunde, als wozu das äußerliche leibliche Essen des fleischlichen Oster-Lams mit einem fleischlichen Munde ꝛc. auch auffhörete, sintemahl dieses alles „nur allein auf das lebendige Wesen Christum selbst ziehlete, der aber damahls „schon gekommen war, umb ein neues Testament im Geiste aufzurichten, als wozu ein geistliches Oster-Lamm mit einem geistlichen Munde zu essen, gehörete: Und das war das geistliche, doch substantialische Himmel-Brodt und desselben

„den sein Fleisch und Blut, davon Johannes meldet im 6. Capitel, welches von Christo in dem Abendmahl mit einem äußerlichen vergänglichen Brodt und Wein, bezeichnet ward, umb der Schwachheit willen seiner Jünger, als welche „damahls annoch nichts geistliches begreiffen konten, sondern erst hernachmahls, als der Heilige Geist am Pfingst-Tage über ihnen ausgegossen worden ward; Sintemahl die Geniessung des gemeldeten Brodts und Weins geschehen solte zu Christi Gedächtniß und Verkündigung seines Todes, denn es geschahe nachdem die Mahlzeit des fleischlichen Oster-Lamms nach dem alten Testament, gehalten, vollbracht und gantz geendiget war, und nun das Essen des geistlichen himmlischen Lammes GOttes, seinen Anfang nahm, welches alleine mit dem Munde des wahren Glaubens und der Seelen, zur Vergebung der Sünden gespeiset werden solte (nach dem Fürbilde des Oster-Lammes im alten Testament;) „Und damit nahm zugleich der gantze GOttes-Dienst seinen Anfang, welcher im Geiste und in der Wahrheit in der inwendigen neuen Creatur und Bilde GOttes geschehen solte. Denn Christus war zu dem Ende gekommen, diesen GOttes-Dienst, der in dem Fall Adams gantz verlohren ward, durch seinen „Tod und Leyden wieder aufzurichten, wie ich bereits gesaget habe. Es nahmen demnach alle Ceremonien des äußerlichen GOttes-Dienstes, zusamt allem für heilig gehalten Schattenwerck, ein Ende, als wozu auch das Manna gehörete, welches Israel in der Wüsten aß, deñ es war eine Frucht des äußerlichen vergänglichen Himels und war der Verwesung unterworffen, hatte auch kein ewiges Leben in sich, sintemahl alle, welche dieses Brodt des äußerlichen Himmels assen, in der Wüsten niedergeschlagen und getödtet wurden; Denn dieses Manna war nur ein Fürbild und nicht das wahre lebendige Himmel-Brodt Christus, wie er selbst saget Joh. 6. v. 32. Eine gleiche Bewandniß hat es mit dem Altar-Brodt, zumahlen es ebenfals eine Frucht ist, des vergänglichen Himmels und der Elementen, ist auch dem Manna darinnen gleich, daß es eine gleiche Wirckung thut, wie das ehemahlige Manna, also, daß diejenigen, welche dieses neue Manna oder Altar-Brodt speisen, sich den ewigen Todt daran essen, wenn sie zwischen diesem und dem wahren lebendigen Himmel-Brodt, Christum, keinen Unterscheid zu machen wissen Joh. 6. 1. Cor. 11. v. 29. Darum so frägt sichs nun:

3. Ob Christi Worte also zu verstehen, wie sie nach den Buchstaben lau„ten? Wird hierzu nun geantwortet: Ja und nicht anders, wiewol mit dem Zusatz: Mit und unter. So wird wieder geantwortet, daß die Worte im Texte nicht stehen. Und da also diese Worte nicht für gültig zu halten,

sondern wie recht und billig, ausgelassen werden, so frägt sichs denn weiter:

4. Ob die nun gebräuchliche Meynung und Sinn dieser Worte, alsdenn „nicht eben so ist, wie der Pabst nach dem Laut der Buchstaben lehret? nem„lich, es werde das Altar-Brodt durch seinen sprechenden Segen, in denselben Leib Christi verwandelt, der am Creutze starb, und werde auch mit dem Munde der sterblichen Menschen empfangen. Welches letztere auch die Lutheraner glauben. Dieses ehren sie gleichfals Göttlich in vermeynter grossen Devotion, als ihren Christum, ihnen zur Seligkeit. Daß es aber dafür gehal„ten und also practiciret wird, ist einem jeden bewust; So ist auch gar zu wohl bekandt, in welchen grossen und unchristlichen Streit, Krieg, Haß, „Neid, Blutvergiessen und ungegründetes Disputiren, die Papisten, Lutheraner und Calvinisten, dieses Sacrament des Altars wegen, mit einander verfallen sind, so, daß immer eine von diesen dreyen Religionen, wider die andere gewesen ist, und mag man demnach mit Billigkeit fragen:

5. Ob Christus nicht vielmehr seinen Jüngern Brodt und Wein im Abendmahl zum Zeichen einer einträchtigen Liebe unter ihnen selbst, gegeben? dieweil an derselben Liebe, seine Jünger solten allein erkannt werden: Item, zu seinem Gedächtniß und Verkündigung seines Todes für allen ungläubigen Juden und Heyden, damit diese dadurch erleuchtet werden und GOtt und Christum recht kennen lernen möchten? Denn Christus befahl nicht durch Schwerdt, Krieg und Blutvergiessen auf eine Mörderische und recht teuflische Weise jemand den Glauben auffzudringen, wie solches bißher von den fal„schen Christen geschehen ist und noch ferner geschehen wird; So befahl er auch nicht, die wahre Kirche Christi durch Feuer, Schwerdt und Krieg zu etabliren, oder zu conserviren, indem dieses gewißlich Heydnisch und recht „Anti-Christisch wäre, wiewol dieses noch täglich geschiehet, oder geschehen ist. Denn umb der ungleichen und dennoch irrigen Meynungen willen, die „sie unter einander von dem Altar-Brodt, als ihr Mittel und Christus, zur Seligkeit, haben, sind sie stets bereit einander zu morden und zu tödten; Und dieses ungeachtet, sind sie gleichwohl mit einander gantz einig, den wahren Christum zu verfolgen und zu verspotten mit ihren bösen und teuffelischen Lastern in allen muthwilligen Sünden, als Hurerey, Mord, Ungerechtigkeit,

keit, Lügen, Falschheit und Betrügerey: Ja sie morden, tödten, binden, oder setzen gefangen und verjagen alle wahre GOttes und Christi Zeugen, welche allen solchen groben bösen Lastern und Abgötterey widersprechen und sich derselben (fürnemlich aber ihres Mißbrauchs des heiligen Abendmahls) nicht theilhafftig machen wollen: Item, weil sie widersprechen, daß ein Gottloser tüchtig sey zur Seligkeit zu lehren, welches jene sonst sehr eyfferig zu bejahen und zu bekräfftigen sich bemühen. Aber solcher falschen Meynung und Lehre halben, so ist denn die Frage:

6. Ob diese Lehre denn nicht eben dieselbe ist, welche der gottlose Pabst Hildebrandt, sonst Gregorius der siebende genandt, in dem eilfften Seculo erdichtete und benebst seiner Transsubstantiation, oder Verwandelung, „als des Pabstes sein Christus und GOtt, auf die Bahn brachte, den sie auch allenthalben, als ihren GOtt und Christum, ehren, wie im vorgehenden Scripto bereits gemeldet ist?

7. Wenn denn nun so wäre, daß Christus seinen Jüngern im Abendmahl, seinen äußerlichen sterblichen Leib gegeben, mit welchem er das vergängliche Oster-Lam gegessen: Wie hat denn dieser Leib, der doch selbst sterblich war, andern das ewige Leben mittheilen können? Oder auch: War darinnen Geist und Leben, und war dieser vom Himmel gekommen, wie Christus von seinem geistlichen und innerlichen Leibe saget? Joh. 6. Denn nun weiß und siehet man, daß dieses Himmel-Brodt verleugnet wird, sintemahl alle die, welche das leibliche Abendmahl essen, solches nicht kennen. Und da nun „dieses verleugnet wird und es sich auch gar nicht reimen will, daß in dem sterblichen Leibe Christi, ein ewiges Leben seyn solle, wie die Erfahrung solches erwiesen hat; So hat man billig Ursache zu fragen:

8. Was war es denn für ein Leib, den Christus seinen Jüngern gab? Möchte man antworten; Er gab ihnen seinen äußerlichen glorificirten Leib. So antwortet man wieder: Man wisse gar wol, daß Christi äußerlicher Leib erst nach der Auferstehung glorificiret worden sey, da er bereits „das sterbliche Wesen abgeleget und in das Ewige und Himmlische verwandelt hatte. Hieraus fliesset denn nun die Frage:

9. Ob es denn genug, einen Schwachgläubigen (der über dieses einen grossen Scrupel in seinem Gewissen hätte) oder auch einen wolerleuchteten Christen (der die Worte Christi besser und auf eine geistliche Weise, verstünde) also zu antworten: Man müsse die Vernunfft unter den Gehorsam des Glaubens gefangen nehmen, und nicht nach solchen hohen Dingen, die wir nicht begreiffen, oder verstehen können, fragen? Oder ist wol diese Glosse zulänglich, „ein zweiflendes Gemüthe zu befriedigen? Es fräget sich demnach:

10. Ob es denn wol Christlich gethan sey, einem andern das zu glauben aufdringen, welches man selbst nicht verstehet, oder darüber man selbst keine wahre Erklährung zu machen weiß, besonders aber, in einer solchen hochwichtigen Sache, welche die Seligkeit betrifft?

11. Und wenn es nun so wäre, daß ein wahrer Christ, der dieses besser „verstünde: item, Ein Schwachgläubiger und Zweiflender, beyde ihres Ge„wissens halber, sich von solchem ungegründeten Mißbrauch separireten, so „ist die Frage: Ob es dann nicht Papistisch, Anti-Christisch, Babelisch „und grob Heydnisch sey, mit Macht und Gewalt, als mit Gefängniß, Gefangen-Hauß, Hunger und andern Plagen, oder mit dem Arm der weltlichen Macht, als mit dem Büttel und Stadt-Knechten, jemand von diesen aufdrin„gen wollen, zum Beicht-Stuhl und Abendmahl zu gehen, da sonsten diese im übrigen, GOtt lieben und seine Gebothe halten wolten? Solte wol diese Arth der Bekehrung nicht eben dieselbe seyn, welche Ludewig der viertzehende gebrauchet hat, die Hugenotten in Franckreich zu bekehren? Kan dieses denn wol heissen, würdiglich zu diesem Abendmahl gehen? Oder: Isset ein solcher dazu Gezwungener sich nicht vielmehr selbst den Tod und die Verdammniß, nach den Worten Pauli?

Denn dieses ohne Glauben zu thun, ist eine gräuliche Abgötterey, grosse Blindheit und Tod-Sünde für GOtt, es möge der dazu gezwungen wird, fromm, oder gottlos, seyn, so ist es einerley. Weiter wird gefraget:

12. Ob wol das Himmlische (dessen vorhin gedacht ist) mit dem Munde eines sterblichen und natürlichen Leibes, gegessen werden kan, wie die Apostel

Apostel damahls (ohne Glauben und ohne neue Geburth) hatten? Denn die neue Geburth erlangeten sie erst nach dem Leyden, Tod und Auferstehung Christi, sintemahl die neue Geburth durch den Tod Christi, erst aufgerichtet und das Bild GOttes erneuert werden muste, welches in dem Fall Adams abgebrochen worden war; Und dieses war der Tempel GOttes, darinnen der Heilge Geist erst am Pfingst-Tage nach der Himmelfahrt Christi, seinen Sitz nahm. Es wird demnach abermahl gefraget:

13. Ob wol dieses wieder aufgerichtete neue Bild GOttes und geistlicher „neuer Mensch aus GOtt gebohren (der nicht sündiget, oder nicht sündigen „kan 1. Joh. 3. v. 9.) eine grobe irrdische und vergängliche Speise, als Brod und Wein essen, oder Nutzen davon haben könne? Oder: Ob der äußerliche sterbliche und grobe Leib, wol geistliche und himmlische Speise essen könne? Denn jener Leib ist irrdisch und vergänglich, diese Speise aber, ein Himmli„sches und Unvergängliches, sind auch wider einander, als der Tod wider das Leben, und die Lügen wider die Wahrheit ist: Ja, wie die Finsterniß wider das Licht, und die Hölle wider das Reich GOttes, auch wie der Satan wider Christum, und der alte Adam wider die neue Geburth ist, welcher Streit Esau „und Jacob im Mutter-Leibe vorstelleten. Und überdem ist auch die „Frage:

14. Ob wol Paulus im 1. Cor. 10. und 11. (nach dem Laut der Buchstaben) „seine Corinther zu einem äußerlichen vergänglichen Element, als Brodt und Wein, also hingewiesen, daß sie durch Essen und Trincken dieses Brodts und Weins, die Seligkeit erlangen solten? Nein: Das hat er nicht gethan, denn sonsten müste er in seiner gantzen Lehre sich selbst widersprochen haben: Sinte„mahl er ausdrücklich saget, daß er kein ander Mittel zur Seligkeit wisse, ohne „allein den HErrn JEsum Christum. Gleichergestalt saget er auch, daß zur „Seligkeit helffe weder die Beschneidung noch Vorhaut (das sind alle äußerliche Handlungen, als im Abendmahl Essen und Trincken, äußerliche Wasser-Tauffe, oder andere Ceremonien,) sondern dazu gehöre allein eine neue Creatur, die durch den Glauben in der Liebe, dessen gute Wercke wircket. Denn Christus war zu dem Ende gekommen, dieses Bild GOttes zu renoviren, nicht aber umb äußerliche vergängliche Heiligthümer aufzurichten, wie vormahls in Alten Testament, da solche Fürbilder und Schatten waren, des Wesens und des Mannes selbst, das ist Christus, welche Fürbilder aber gantz aufhören

solten, dieweil das alte Jsrael mit solchen äußerlichen Dingen, als Opffe-
„rungen, Beschneidung und vielen Feyer-Tagen, Abgötterey trieben, und zwar
in gleicher Blindheit, wie die andern Heyden. Man mercket auch wol,
daß Paulus seine Corinther für solcher Abgötterey warnet, dieweil er wuste, daß
„sie Heyden gewesen waren, und mit dem Essen des Götzen-Opffers, Ab-
„götterey getrieben und darinnen die Seligkeit gesuchet hatten, so, daß
man wol mercket, wie sie gleichergestalt in den Gedancken gestanden, durch
„Geniessung des Brodts und Weins, die Seligkeit zu erlangen, wie die Wor-
te Christi beym Abendmahl zu lauten scheinen, sintemahl sie annoch so wol
Heyden waren, nun, da sie den Nahmen Christi bereits bekenneten, als vorhin,
welches ihre Wercke bezeugeten, die von Paulo nachdrücklich bestraffet wer-
den 1. Cor. 5. v. 1. und so weiter. Auch saget Paulus nicht: Der gesegnete
Kelch, welchen wir segnen: Jst der nicht das Blut Christi? Und das
Brodt, das wir brechen: Jst das nicht der Leib Christi? Nein, das
saget er nicht, sondern er nennet es nur eine Gemeinschafft, gleichwie die
Priester im Alten Testament, Gemeinschafft mit dem Altar hatten. Nun
aber ist doch der Priester seiner Seelen nach, von der Ewigkeit und ewig lebend:
Dagegen aber der Altar todt, vergänglich und von der Zeit. Es konte
„demnach der todte Altar nicht in einen lebendigen Priester, oder dieser in
„jenen verwandelt werden, sintemahl der Apostel saget, daß die, welche die
Opffer essen (das sind die Priester,) sind in der Gemeinschafft des Altars
1. Cor. 10. v. 18. Solchergestalt kan denn Brodt und Wein, das ver-
gänglich ist, auch nicht in Christi Fleisch und Blut des ewigen Lebens, die-
ses auch nicht in jenes verwandelt werden, nach der falschen abgöttischen
Lehre des Pabstes: wiewohl auch die Lutheraner dieses in eben dem Sinn
wie jene, gebrauchen. Es warnet demnach Paulus für dieses, weil es
Heydnisch ist, seine Seligkeit in etwas Vergängliches zu setzen; Er nen-
net es auch darum, der Teuffel-Kelch, und, daß wer dieses thäte, der würde
ihm selbst das Gericht essen und trincken, wenn er auf solche Weise nicht bessern
Unterscheid zu machen wüste, zwischen einem vergänglichen und todten Brodt
und Wein, als auch Christi Leib der am Creutze starb, und zwischen Christi hei-
„ligen inwendigen Leib nach der Auferstehung, der das ewige himmlische Le-
bens-Brodt, Christum selbst ißt, welches der Apostel nennet des HErrn-Kelch,
in welchem allein die Seligkeit, in jenem aber die Verdammniß ist. Man frä-
get demnach auch weiter:

15. Ob

15. Ob wol jemand von den Aposteln, oder jemand von denen durch den Heiligen Geist erleuchteten Lehrern der ersten Christen, die Formular bey dem „Brodtbrechen (so zur Gedächtniß Christi geschahe) gebrauchet, daß er herum „gegangen und zu einem jeden besonders gesaget habe: Das (Brodt) ist der wahre Leib Christi. Item: Das (der Wein) ist das wahre Blut Christi ꝛc. Nein, dieses geschahe gleichwohl nicht, mag auch von niemand erwiesen werden. Es wird auch gleichfalls gefraget;

16. Ob wol jemand von den Aposteln einen solchen eingerichteten Beichtstuhl, wie nun gebräuchlich, und darinnen die hohe und Göttliche Worte sich jemahls bedienet habe, als: Ich vermöge der Macht, welche mir von GOtt gegeben, vergebe dir deine Sünde, nach deinem Glauben und Bekäntniß ꝛc. (NB. das doch wol falsch ist:) Da doch der Prediger wohl wuste, daß solche Communicanten grobe und muthwillige Sünder wären und blieben, ohne Veränderung des Sinnes und Ablassung von Sünden; Diese aber (jenes ungeachtet) sich gleichwohl einbildeten, durch solches äußerliche Essen und Trincken des Brodts und Weins, benebst des Predigers Absolution, selig zu werden: Aber ist solches denn nicht eine grosse verdammliche Abgötterey? Dennoch geschiehet es gleichwol zum öfftern, daß ruchlose Matrosen, Soldaten, Hurenjäger, Säuffer, Meineydige, u. s. w. sich durch solche Abgötterey gantz gewiß die ewige Verdammniß essen und trincken, wie wir solches alles aus der Erfahrung haben. Ist denn das nun nicht bloß allein der vom Pabste zu seiner eigenen Ehre und dem wahren GOtt zum Spott und Unehre erdichtete Beichtstuhl und Formular, die Sünde wie GOtt zu vergeben, so wol, als auch seinen falschen Brodt-GOtt? Weiter wird gefraget:

17. Ob wol die äußerliche Wasser-Tauffe der zarten Kinder (wie sie nun gebrauchet wird und auf welche man so sehr dringet) etwas zur Seligkeit nutze, ohne die dazu gehörige Tauffe Christi, welche durch den Heiligen Geist geschiehet? Diese letzte aber, ist gewißlich die Tauffe, dazu Paulus vermahnet Rom. 6. v. 1. bis zu Ende, daselbst er saget, daß wir mit Christo der Sünde gäntzlich abgestorben seyn sollen, so, daß sie nicht mehr herrsche in unserm sterblichen Leibe, u. s. w. Allein, man hat aus der Erfahrung, daß diese wahre Tauffe Christi, nicht alsobald auf die erste Wasser-Tauffe folge, „davon wir ein Exempel an dem Simon Magus haben, welcher zwar die Wasser-Tauffe, aber bey weiten nicht Christi, als die Tauffe des Heil. Geistes empfangen

gen

gen hatte. Matth. 3, v. 11. Apost. Gesch. 1. v. 5. daß also die Wasser-Tauffe gar leicht ohne Glauben geschehen kan. Man lehret auch nun, daß der Satan und böse Geist durch die Erb-Sünde in den neugebohrnen zarten Kindern, ehe sie getaufft werden, wohne, und zwar ohne dem Unterscheid, ob die Kinder aus dem Saamen wahrer gläubiger, oder gottloser Eltern gebohren sind.

Allein es ist bekannt, daß der Saame des Gläubigen eben so wol Theil habe, an dem andern Adam Christo, zu seiner Seligkeit, als an dem ersten Adam, zur Verdammniß; Aber in der Gottlosen Saamen findet sich keine Theilhafftigkeit des Glaubens. Nun aber sind wol zum öfftern die meisten Eltern gott„loß, unwiedergebohren und ohne wahren Glauben; Ja gottloß und ohne wahren Glauben sind auch wol die meisten Prediger und haben zum öfftern gar den Teuffel in sich selbst wohnend, so, daß es wol alsdenn nicht müglich ist, daß ein Teuffel den andern austreiben könne; Dazu kommt auch noch daß die Gevat„tern zum öfftern hervor treten mit grosser Pracht und Hoffart, ohne wahren Glauben und andächtigem Gebeth zu GOtt für den Taufflingen: Also ist aus dieser Ursache die Wasser-Tauffe zur Seligkeit nichts nütze, welches man aus „der Menschen Gottlosigkeit erkennen kan, indem aller dieser ihr äußerlicher sterblicher Mensch und alter Adam, mit der Wasser-Tauffe getauffet worden. Allein, zu der wahren innerlichen Tauffe Christi, welche durch den Heiligen Geist „geschiehet, gehöret gewißlich der wahre Glaube, eine gäntzliche Veränderung des Sinnes, eine gäntzliche Verläugnung der Eigen-Liebe und der sich zueignenden Ehre, auch Ablassung von allen muthwilligen Sünden und eine tägliche Erneuerung, die durch ernsthafftes Gebeth und Anruffung GOttes Christi und des Heiligen Geistes, umb Hülffe und Beystand zur neuen Geburth, „erlanget wird: Da denn, nach grossen Kampf und Streit mit dem Satan, der Welt, Fleisch und Blut mit ihren bösen Lüsten und Begierden, die Salbung des Heiligen Geistes erfolget, benebst der süssen himmlischen Liebe JEsu „Christi, ja der wahren Demuth, Sanfftmuth, Gerechtigkeit und Wahrheit JEsu, welches alles das natürliche und feurige Zorn- Hoffarts- und alles Laster-Wesen der Seelen, also zu einer neuen Creatur und zum Bilde GOttes ver„wandelt, so GOtt lieben und seine Gebothe halten, folglich des äußerlichen Menschen böse Lust zu sündigen, gleichermaaßen dämpffen und tödten kan. Eine solche Krafft folget dann auf die Tauffe Christi und die Salbung des „Heiligen Geistes, so, daß ohne diese, die Wasser-Tauffe gar nicht nutzet, sondern diese letzte verursachet vielmehr, daß der Mensch alle seine Zuversicht darinnen setzet und vermeynet, er sey durch solche Wasser-Tauffe neu gebohren

und

und zu einer neuen Creatur geworden, und deßhalben um die wahre neue Geburth und Tauffe Christi, sich gar nicht bekümmert, da doch sonsten nichts zur Seligkeit helffen kan, ohne alleine diese, wie Paulus bezeuget. Man fräget demnach auch:

18. Ob Christus wol an einem Orthe in der Schrifft, gesaget habe, daß man seine Jünger, Brüder und Freunde daran erkennen solte, wenn sie fleißig Brodt und Wein im Abendmahl, zu seinem Gedächtniß, geniessen würden, oder „wenn sie mit der Wasser-Tauffe getauffet wären? Nein, das saget er nicht; Sondern er saget alleine, daß man daran seine Jünger, Brüder und Freunde erkennen solte, wenn sie sich untereinander liebeten und Liebe zu GOtt und dem „Nechsten ausübeten. Ist demnach auch die Frage:

19. Ob es damit genug sey und ob es uns zur Seligkeit helffen könne, daß „Christus allein, für seine Person, heilig, gerecht, liebreich, demüthig, verläug„net gewesen und gekreutziget worden, ohne, daß wir uns ebenfalls befleißigen, gerecht, liebreich, demüthig und verläugnet zu leben, auch täglich unser Fleisch zu kreutzigen samt seinen bösen Lüsten und Begierden? demnach es doch heisset: Wer recht thut, der ist gerecht, gleich wie Christus gerecht ist 1. Joh. 3. v. 7. Als frägt sichs: Ob dieses sich nicht in der Wahrheit also befindet? Weiter wird auch gefraget: Ob Christus, oder jemand von seinen Aposteln befohlen habe, nun in dem Neuen Testament und in der Kirchen Christi hie auf Erden, Sabbaten, oder heilige Zeiten und Fest-Tage zur Ehre GOttes und Christi, zu begehen und anzuordnen? Und ob nicht Paulus diesem entgegen, alle solche Sab„bather und Feyer-Tage so wol, als alle andere solche Jüdische Ceremonien „und Schattenwerck, abgeschaffet wissen wolte? dieweil nun das Wesen (das „ist Christus) selbst gekommen war, welches durch jenes vorgebildet ward, nach Coloss. 2. v. 16. 17. 20. Kan auch ferner gelesen werden in der Apost. Gesch. 15. Cap. von Anfang bis zu Ende dieses Capitels, woselbst man finden wird, daß Petrus benebst den andern Aposteln, solches äußerliche Joch und solche Last, gantz abgeschaffet haben wolten, indem sie keine andere Gebothe gaben, als sich von Unsauberkeit der Götzen und von der Hurerey ꝛc. zu enthalten. Und weil dieses sich in der Wahrheit also verhält, so fräget man billig:

20. Ob nicht Christus zu dem Ende gekommen, alle solche äußerliche vergängliche Heiligkeit, zugleich mit jenen vielen vermeynten so heiligen Fest-Tagen und

Sabbathen, aufzuheben und abzuschaffen, die überdem nur Fürbilder der ewigen und stetswährenden heiligen Sabbath waren, welchen Christus in den Seelen und Gemüthern der Gläubigen, wieder aufrichten wolte? Es solte aber dieses durch eine neue Geburth geschehen, die nicht sündiget, oder: Es solte in dieser keine vergängliche, oder verbothene böse Arbeit des Satans und der Sünden Laster, gefunden, oder ausgeübet und gewircket werden, dieweil GOtt darinnen seine heilige Ruhe haben wolte, wie er dieselbe anfangs in dem ersten Adam gestifftet, als GOtt denselben zu dem Ende erschaffen hatte. Allein, diesen heiligen Sabbath entheiligte und zerstöhrete Adam, in dem Fall, vermittelst der grossen Sünden des Satans und der bösen Laster-Arbeit der Höllen, so daß er zugleich des zeitlichen und ewigen Todes schuldig ward, sintemahl Adam nicht GOttes Sabbath seyn, sondern in der bösen Arbeit des Satans, wircken wolte, darinnen der Satan mit der bösen Arbeit aller seiner Laster, ruhen wolte, zu seiner eigenen Ehre. Dieses wurde durch die vergänglichen und leiblichen Feyertage fürgebildet, so, daß wer am Sabbath-Tage arbeitete, der muste des Todes sterben, 2. B. Mos. 35. v. 2. weil er des HErrn Ruhe genennet ward. Und diesen geistlichen Ruhe-Tag und Sabbath des HErrn, wolte Christus in dem inwendigen Menschen wieder restituiren und solte daselbst heilig seyn, wie GOtt heilig ist, solte auch ohne Aufhören ruhen von aller Sünden-Arbeit, so, daß daraus erfolgete, es solte derjenige, welcher solche Sünden-Arbeit in der Seelen und in dem Gemüthe, wircken und damit diesen Sabbath entheiligen würde, gewißlich des ewigen Todes sterben, wie solches der leibliche Tod abbildet. Denn Christus hat weder die äußerlichen Feyertage für dem Fleisch mit deren Entheiligung, angeordnet, noch anzuordnen befohlen; Sondern diese Anordnung kommt gewißlich vom Pabst her, der diese entlehnet, oder gestohlen hat, aus dem Juden- oder vielmehr aus dem Heydenthum mit seiner blinden Abgötterey oder Anbethung vieler Götter, Satan zu Ehren und Christo zum Spott, wie bekannt ist. Ich frage demnach: Ob es sich nicht in der Wahrheit also verhalte? Frage auch gleichergestalt weiter:

21. Ob Christus wol befohlen habe, grosse und prächtige Tempel von Stein und Holtz zu bauen und auszuzieren mit Gold, Silber, Sammet und Seyde, kostbare Altäre, Taufsteine und Cantzeln, und was dergleichen Dinge und Zierrathen mehr sind ꝛc. als, der Prediger für heilig gehaltene Priesterliche Kleider und Pontificat? ꝛc. So wird auch gefraget: Ob die Apostel wol alles dieses ordiniret, oder sich etwas von allem diesen bedienet haben? Hierzu wird schlechterdings mit Nein geantwortet. Also ist denn abermal die Frage:

22. Ob

22. Ob solches alles nicht eine Erdichtung des Pabstes und zusammen geflicket sey, aus dem Juden- und Heydenthum mit seinem hoffärtigen eigenen Ehrgeitz, zu seinen eigenen Ehren und hohem Ansehen, als auch zu einem für Göttlich haltenden Ruhm und Anbethung von Menschen? Item, die vielen und hohen Ehren-Tituln, welche die Priesterschafft und die Gelehrten sich selbst zugeeignet haben, als: (Geistliche) Vater, Herr, Ehrwürdig, Wohl-Ehrwürdig, „Wohl-Edel und Hoch-Ehrwürdig, Rabbi oder Magistri, Doctores Theologiæ, Rector Magnificus und (sogenandte) Magnificence: Lauffen diese „Tituln nicht schnurstracks wider den äußerst demüthigen und sich selbst verläugnenden Christum und wider seine ausdrückliche Gebothe und Göttlichen Befehl? nach Matth. 23. v. 6. bis 13. und von da an, bis zu Ende. Oder gleichet „dieses nicht vielmehr dem hoffärtigen Lucifer; und seinem Statthalter dem Pabst mit seiner hohen Ehre über GOtt und den demüthigen Christum? Ist auch dieses nicht ein Ausfluß von dem stoltzen und blinden heydnischen Athen, womit auf solche Weise, GOtt sein Lob, Preiß und Ehre, abgestohlen wird, als von einem bösen vom Satan angeordneten Anti-Christ, der nun fast in der gantzen Christenheit herrschet, ausgenommen wenige, welche des Thieres Mahlzeichen nicht angenommen haben? nach Apocal. 20. v. 4. Solte wol dieses sich nicht also in der Warheit verhalten? Darum wird dann weiter gefraget:

23. Ist Christus nicht vielmehr gekommen, den Bau eines geistlichen Tem„pels aufzurichten und zu vollführen, der nicht aus todten Steinen, Kalck und Holtz, sondern aus lebendigen ewig währenden Seelen, Geistern und Gemüthern und ohne Hände erbauet ist? Denn dieser Tempel ist es, der alleine „GOttes, Christi und des Heiligen Geistes Tempel heissen und seyn solte, in welchem der Heilige Geist allein, der rechte und wahre Lehrer zur Seligkeit seyn wolte, und welche Menschen mehr dieser Geist sonsten erleuchten und tüchtig machen wolte zum Lehr-Ambt und zu geistlichen Baumeistern, umb den heiligen innerlichen und aus GOtt wiedergebohrnen neuen Menschen-Tempel GOttes, wieder zu bauen, welcher in dem Fall Adams abgebrochen wurde, welches Tempels Fürbild, die Hütte des Stiffts war, so GOtt Mosen zu bauen befahl, nach dem Bilde, das er auf dem Berge gesehen hatte: Wie deñ auch dieser Tempel durch den grossen und kostbaren Tempel Salomonis præfiguriret wurde: Es war aber dieser Tempel mit Händen gebauet, und darum saget Christus, daß derselbe „abgebrochen werden solte, und daß er in dreyen Tagen (als in seines Leydens- und Todes-Tagen) einen andern Tempel bauen wolte, der nicht mit Händen ge-

machet war, welchen Bau er auch ausgeführet hat: Und in diesen Tempel allein, solte und wolte GOtt im Geiste und in der Wahrheit angebethet seyn und sonsten in keinem andern Tempel von Stein und Holtz, als welchen zu bauen, er nicht befohlen hat. Die Altäre dieses geistlichen Tempels aber, solten seyn, ein reines Hertze, Seele und Gemüthe für GOtt, und darauf solten für GOtt und Christo, andächtige Seufftzer und feurige Gebethe, auch wolrüchendes „Räuchwerck der Lob-Gesänge, geopffert werden: Auch solte der Tauffstein dieses Tempels, die neue Geburth, und dessen andere Zierathen der Glaube, Liebe, Gerechtigkeit, Wahrheit, Keuschheit, Demuth, Gedult, Verläugnung sein selbst, Veränderung des Sinnes und die stille Gelassenheit seyn. Die Priester dieses Tempels solten alle diejenigen seyn, welche in der Pfingst-Schule des Heiligen Geistes, so wohl ohne, als durch Mittel, gelehret worden wären, an„gezogen mit dem Rock der wesentlichen Gerechtigkeit Christi nach dem Inwen„digen; nach dem Auswendigen aber, mit dem Pontificat der Wahrheit, der „Gerechtigkeit, der Demuth Christi, der Verläugnung sein selbst und der GOttes-Furcht, ohne alle Heucheley, ohne Eigen-Ehre und Eigen-Nutzen zu suchen: Dabey auch wachsam in ihren Gemeinden und dieselben dazu anzuhalten, daß sie dem einigen Geboth Christi, das ist die Liebe, nachlebeten, darinnen das gantze Gesetz und die Propheten begriffen sind, auch das eintzige Kennzeichen der Nachfolger Christi ist, und sonst kein anders u. s. w. Frage demnach, ob nicht dieses sich „wol also verhalte? Es wird gleichergestalt auch gefraget:

24. Ob wol ein wahrer Christ eine solche Lehre für die rechte und wahre Lehre Christi annehmen könne, welche so gar wenigen Unterscheid zu machen weiß, oder zwischen der neuen Geburth aus GOtt, und der alten Geburth von dem Willen des Fleisches und Blutes, zu distinguiren, muthwillig nicht wissen will? Das ist erst der vollkommene Adam für seinem Fall, welcher von GOtt nach seinem „Bilde, in Gerechtigkeit, Heiligkeit und zu einem ewigen seligen Leben, erschaffen war, als er ihm das eintzige Geboth gab, daß er die Frucht von dem Bau„me des Erkäntnisses Gutes und Böses, nicht essen solte, weil diese Frucht eine vergängliche Speise von dieser Welt und also viehisch, thierisch und tödtlich war. „Allein, es geschahe doch, daß er, nach dem Fall, aus solcher Ursache, von dieser Frucht zu einem Bilde des Satans der Seelen nach, und zu einem sterblichen und vergänglichen Thiere dem Leibe nach, verwandelt wurde, welches nun der alte Adam gennet wird. So weiß auch vorgedachte Lehre nicht den grossen Un„terscheid, der da ist zwischen diesen mit des Alten Testaments leiblichen und

äußerli-

äußerlichen Ordnungen, Schatten und Fürbildern (samt dessen vermeynten heiligen Opffer-Essen) und jenen geistlichen neuen Adam Christum mit des Neuen Testaments geistlichen Essen, das ist Christus selbst mit seiner geistlichen, himmlischen Speise und Tranck seines himmlischen Fleisches und Blutes. Jenes aber „war für des ersten sein verderbtes Fleisch und Blut, von dem Willen und der Lust Mannes und Weibes, als für welchen GOtt durch Mosen äußerliche Opffe„rungen von Böcken, Kälbern und was sonsten mehr ꝛc. aufrichten und befehlen ließ, dazu auch viele äußerliche Sabbather und heilige Fest-Tage, als zu einem Objecto, oder augenscheinlichem Mittel, auf daß der äußerliche sterbliche Mensch aus solchen Fürbildern, den Glauben zu dem wahren geistlichen Opffer-Essen (das ist Christus) fassen könte. Allein, dieses alles war umbsonst; Denn was vom Fleische gebohren war, das wolte auch Fleisch seyn und bleiben, zusamt seiner verderbten Vernunfft, als welche das fleischliche und thierische „Opffer zu seiner Seligkeit annahm, und dagegen das unsterbliche ewige Opffer „des Lebens und der Seligkeit (das ist Christus) verachtete, verwarffe und creutzigte. Also siehet man nun auch klärlich, wie gleichfalls die so genannte „Christenheit, schlechten Unterscheid zu machen weiß, zwischen Mosen mit seinen „vergänglichen Opffern der Thiere, Sabbathen und Objecta für den äußerlichen Menschen, und Christum, der das lebendige und geistliche Opffer zur Seligkeit ist; Denn dieser kam allein aus Liebe seines Vaters, umb das Ebenbild GOttes aufzurichten, das in dem Fall Adams verlohren war, welche Aufrichtung dieses Ebenbildes GOttes aber, durch eine neue Geburth aus GOtt, nach dem Inwendigen geschehen solte. Es wurde auch dieser neuen Geburth (gleichwie dem ersten Adam) verbothen, sich nicht zu erkühnen, mit dessen geistlichen Willen und Verlangen, oder Begierde, von den sterblichen und vergänglichen Früchten dieser Welt (sie möchten Nahmen haben, wie sie wolten) zu ihrer „Seligkeit, zu essen, sondern sie solten mit dem Munde des Glaubens, von dem geistlichen Himmel-Brodt alleine essen, von welchem Christus weitläufftig lehret beym Joh. 6. als das rechte geistliche Abendmahl, welches mit Christo und niemand anders, zur Seligkeit gehalten wird, nach Apocal. 3. v. 20. Diese neue Geburth aus GOtt, nach Joh. 1. v. 12. 13. Cap. 3. v. 35. 9. ist dasjenige, das ein rechtes aus GOtt gebohrnes Kind ist, und kan also mit Recht die Gerechtigkeit und das Verdienst Christi sich aus Gnaden zueignen. Diese mit seiner himmlischen Speise des ewigen Lebens, ist es auch, welche alle Sünden in dem sterblichen und äußerlichen Menschen, dämpffet und wegnimmt; Und zu dem Ende war auch Christus gekommen: Nicht aber neue äußerliche Objecta, oder ein Sacrament aufzurichten, das in einem äußerlichen und fleischlichen Essen und

„Trincken des vergänglichen Brodts und Weins für dem sterblichen Munde des alten Adams, bestehen solte, diesem zur Seligkeit: Sintemahl man wol siehet und erfähret, daß er dadurch nicht gebessert werde, sondern gleichwol in seinen bösen Sünden ferner verharret, und zwar, so wol nun, als ehemahls im Alten Testament bey dem fleischlichen Opffer-Essen, das doch eine grosse Abgötterey war für GOtt. Solte aber nun dieses sich nicht wol also verhalten? Weiter wird gefraget:

25. Ob Paulus und die andern Apostel, in der Gemeinde Christi wol andere Lehrer geordnet haben, ausser diejenige, welche von dem Heiligen Geist, auf die Weise (wie vorher gesaget ist) erleuchtet und geheiliget waren? Item: Ob diese Lehrer mit andern Priesterlichen Kleidern und Schmuck, auf eine Levitische und Pharisäische Arth und Weise, angezogen, und dagegen ihre andere und geringe Kleidung, darinnen sie beruffen wurden, ablegen musten? Nein gar nicht. Abermahl wird gefraget:

26. Ob die Apostel wol die klugen und hochgelehrten Philosophi aus den hohen Schulen, oder Synagogen allein, zu Lehrer erwehlet haben? Nein, das thaten sie nicht, sondern sie erwähleten allein diejenige, welche von dem Heiligen Geist erleuchtet waren, und die waren doch gleichwol meistens geringe Layen. Ferner wird gefraget:

27. Ob Christus in den Tagen seines Fleisches wol einen gottlosen Pharisäer, oder sonst einen andern Gottlosen, zu seinem Jünger angenommen, ausser den einen Judas, welcher derjenige war, dadurch das Werck der Erlösung vollbracht „werden solte? Nein, gantz und gar nicht. Aus solcher Ursache nun, wird gefraget;

28. Ob wol auch die Apostel irgend einen Gottlosen angenommen und zu „dem Lehr-Ambte des Heiligen Geistes, die Menschen zur Seligkeit zu lehren, für „tüchtig erkant haben? Nein, das kan nicht erwiesen werden, sondern es ist vom Pabst erdichtet, umb damit seine falsche Lehre und ungegründeten Stuhl zu be„festigen. Unterdessen aber emportiren sich auch gleichwol die Lutheraner und andere mehr, für die Tüchtigkeit des Gottlosen zum Lehr-Ambt, und schmücken dieselbe mit den Consequencen von Judas, der doch zu einem Apostel beruffen war, item, mit den Pharisäern, nach dem Spruch: Auf Mosis Stuhl ꝛc. Matth. 23. v. 2. 3. Es wird also billig gefraget;

29. Ob

29. Ob solche Gottlose nicht auch eben solche scheinheilige Heuchler und falsche Pharisäer mit ihren breit gesäumten Kleidern sind, welche auf ihren ordentlichen Beruff und orthodoxe Lehre nach der Augsburgischen Confession, pochen: Thun sich hervor mit prächtigen Worten, Gestus, Geberden und grosser Wolredenheit in frembder und in der Lateinischen Sprache: Führen überflüßige Sprüche der heiligen Schrifft an, welche sie öffters auf ihre falsche Meynungen „drehen und appliciren, umb, diese damit zu bekräfftigen: Wissen auch gleich den ehemahligen Pharisäern, der Propheten Gräber (nach den Worten Christi) herrlich zu schmücken und sich selbst als hochheilige und wahre Lehrer zu rühmen? Zwar die ehemahligen Pharisäer tödteten den Propheten aller Propheten und die Wahrheit GOttes selbst, schalten ihn für einen groben Lügner, falschen Propheten und für einen der den Teuffel hatte ꝛc. Aber solten wol die neuen Pharisäer (das sind alle gottlose Lehrer) nicht eben dasselbe thun, wenn sie, gleich jenen Pha„risäern, Christum in allen seinen wahren Gliedern, verfolgen, lästern und verspotten, ja wol gar Christum in diesen seinen wahren Gliedern tödten, weil diese „die Lehre Christi und seiner Apostel, nachleben wollen, welche Lehre doch jene hoch zu rühmen, auch Christum, als GOtt selbst, hoch zu erhöhen und seine Apostel für höchstheilige und wahre Propheten zu halten wissen? Man siehet also wol, daß dieses alles nur zu ihrer eigenen Ehre und Nutzen geschiehet, umb von ih„ren Gemeinden, als Engeln des Lichts gerühmet zu werden, recht auf eben die Weise, wie es der Pabst und der Satan machet: Denn ob sie gleich den Pabst heffig schelten, so geschiehet dennoch solches nur, umb sich selbst zu legitimiren, aber im übrigen sind sie gleichwol Christi und seiner Kinder grösseste Feinde und „Verfolger und sind gleich den falschen Pharisäern, welche Christum in den Tagen seines Fleisches verfolgeten, creutzigten und tödteten, gleichwie anitzo bey seinen Gliedern geschiehet. Es wird demnach gefraget:

30. Ob nicht solche heichlische Gottlose, eben dasselbe Handwerck treiben „und eben so gesinnet sind, wie Judas, welcher geitzig war und das Geld im Beutel (den er allezeit trug) liebete, umb solches Nutzens willen er auch Christi Verräther ward und ihn zum Tode des Creutzes verkauffte? Auf eben dieselbe Wei„se handeln auch solche gottlose verrätherische Judas-Brüder und gottlose Prediger; Denn diese küssen auch JEsum mit äußerlichen heuchlischen Worten „und Geberden, wenn sie überlaut ruffen und sagen: Gegrüsset seyst du JEsu, du Sohn GOttes des Allerhöchsten, mit der GOttheit gleich geehret! Du grosser HERR und König, über alle Könige und Herren! Gelobet „und geehret sey dein heiliger Nahme, du unser Erlöser und Seligma„cher ꝛc. Aber dennoch spotten, verläugnen, hönen, verachten und

wider-

„wiederstehen sie Christo gantz muthwillig, mit ihren bösen Wercken, so, daß sie klärlich zeigen dem verrätherischen Judam recht gleich zu seyn, beydes in Boßheit „und in Wercken, damit sie Christo widerstehen, und sind also jenes sehr ähnliche Successores wider alle wahre Liebhaber und Zeugen JEsu, und zwar zu ihrer eigenen Ehre und Nutzen, wie Bileam, da er sich durch des Balaks Lohn der Ungerechtigkeit verführen ließ, des HErrn Israel zu verfluchen, oder für ihnen einen Stein des Anstoßes zu legen. Eben so machen es auch alle Brüder Bileams, denn sie verfluchen alle Kinder GOttes, aber sie sind nicht gesinnet wie Bileam, als er vom Geiste GOttes getrieben, Israel so herrlich segnete mit der schönen Weissagung von Christo, ehe er sich verführen ließ: Nein, das thun jene Gottlose nicht, wol aber das Gegentheil. Darumb wird auch noch gefraget:

31. Ob allein diejenige solche grobe Gottlose sind, als Säuffer, Hurer, „Zanckfüchtige, oder auch die, welche mit Fluchen und ärgerlichen Reden, Aer„gerniß geben, oder auch die, welche mit irrigen, übelgegründeten und absurden Ketzerischen Meynungen hervorkommen? Nein, diese nicht alleine. Es sind zwar diese sehr böser Arth, finden aber keinen grossen Beyfall, weil sie gar zu wohl bekandt und meist überall für betrüglich und sehr böse gehalten werden, so, „daß die Leute sich für solchen hüten: Es werden diese dazu, wegen ihrer Ketzerischen und bösen Meynungen, auch zum öfftern hart gestraffet, folglich denn auch nicht so schädlich sind, als die vorgemeldte feine Gottlose; Denn diese sind eben diejenige falsche Propheten, welche unter dem Schein einer äußerlichen für heilig „gehaltenen orthodoxen Lehre, den Dreyeinigen GOtt, die Menschheit, und „hohe GOttheit Christi, mit seinem Tod und Leyden, grossen Verdienst und deren Zueignung, so herrlich und schön zu beschreiben und auszuruffen wissen, ihn aber mit ihren Wercken gantz und gar verläugnen. Es sind demnach diese die falsche Propheten, für welchen Christus gewarnet und gesaget hat, daß sie in der „letzten Zeit kommen, und (wenn es müglich wäre) auch die Gerechten, oder Auß„erwählten, verführen würden; Ja auch, daß diese ruffen würden; Hie ist Christus mit seinem Evangelio, reinen Apostolischen Lehre und Sacramenten in „ihrem rechten Gebrauch u.s.w. Diese nun werden hochgeliebet, geehret und gleichsam Göttlich angebethet, sintemahl die Gemeinde in dem Wahn stehet und insgemein glaubet, daß jene von GOtt gesandt sind, ihnen ihre grobe Sün„den zu vergeben, zu ihrer Seligkeit; Denn sie stehen (wie ihnen gelehret ist) in der vorgefaßten Meynung, daß, obgleich ein solcher Lehrer, böse, Geld-geitzig, „hoffärtig, ehrgeitzig und ein Hasser aller Wahrheit ist, dennoch dieses alles (wie

man

man vermeynet und saget) der Lehre zur Seligkeit, oder die Vergebung der Sünden im Beichtstuhl, nicht hindere. Allein, es ist dieses dennoch gewißlich „falsch und eine Einbildung des Satans, welcher unter einer solchen Masque seine verführische Lehrer verborgen hat. Also wird dann gefraget:

32. Solten wol nicht diese diejenige seyn, für welche Paulus so inständig warnet? 2. Tim. 3. v. 1 u. f w. wenn er also saget: Denn es werden Menschen seyn, die von sich selbst halten, geitzig, ruhmräthig, hoffärtig, Lästerer (der Kinder GOttes,) den Eltern ungehorsam, undanckbar, ungeistlich, störrig, unversöhnlich, Schänder, unkeusch, wilde, ungütig, Verräther, Freveler, aufgeblasen, die mehr Wollust lieben, denn GOtt? Doch alles dieses ist unter ihrem ordentlichen Beruff, Wolredenheit und falschen Orthodoxie, verborgen, so, daß man ihre Verführung nicht kennet; Und dieses ist der Schein ihres gottseligen Wesens, aber seine Krafft verleugnen sie: Lernen immerdar, und kommen nimmer „mer zur Erkäntniß der Warheit. Gleicherweise aber, wie Jannes und Jambres Mosi widerstunden, also widerstehen auch diese der Warheit; Denn es sind Menschen von zerrütteten Sinnen und untüchtig zum Glauben ꝛc. Hier kennet und siehet man klärlich, wie sehr ähnlich und accurat, Paulus solche falsche „Propheten der gegenwärtigen Zeit, mit allen Lineamenten und der gantzen Physiognomie abcontrafaitet hat. Es bemühet sich aber dennoch niemand, solche kennen zu lernen, sondern wollen gleichsam gantz sicher und muthwillig betrogen seyn und bleiben; Wiewol, es weissaget und versichert derselbe Apostel gleichwol, daß solche Jannes und Jambres, falsche Brüder, Maul-Christen und HErr-HErr-Sager (die immer und allezeit ruffen: Hie bey uns ist Christus, „mit der reinen Apostolischen Lehre und dem rechten Gebrauch der Sacramenten,) die werden es in der Länge nicht treiben, denn ihre Thorheit wird offenbahr werden jederman, gleichwie ihr Vater, (den sie für den Anti-Christ schelten) jedermann offenbahr worden ist, so, daß man wol fragen mag: Ob dieses alles nun auch nicht erfüllet zu seyn, erkennet werden mag, bey dem continuirlichen und so überflüßigen Predigen und Lehren, an so vielen selbst gestifftеten heiligen Fest-Tagen, dadurch doch der allgemeine Hauffe, zusamt den Lehrern selbst, die gantze Zeit ihres Lebens, niemahls zu einer wahren Veränderung des „Sinnes und Ablassung von Sünden, oder zu irgend einer rechten seligmachenden Erkäntniß JEsu Christi, ihnen zur Seligkeit, kommen können, und noch weniger erfahren haben, was für ein grosser Unterscheid zwischen der neuen

„Geburth und ihrem alten Adam sey: Welchen Mißverstand aber, ein wahrer erleuchteter Christ, genugsam aus der Erfahrung hat;

33. Und weil diese letztberührte sich rühmen, sie seyn die beste, reineste Rechtgläubige und Rechtlehrende wahre Christi und Apostolische Kirche, woselbst das Wort GOttes so reichlich, überflüßig und so herrlich geprediget wird; Dazu „mit dem Kleide der sich zueignenden Gerechtigkeit Christi, bekleidet, die Sacramenten werden reichlich ausgespendet und benebst des Predigers so gültigen Absolution, fleißig gebrauchet, und zwar alles in einem wahren und rechten „Apostolischen Gebrauch, so, daß hier gar nichts mangle, oder keinen Mangel und die geringste Runtzel der Lehre, an dieser Evangelischen Braut und Zion ge„sehen werden könne, als welche schon vor langer Zeit her, von dem Papisti„schen Babel und Anti-Christenthum, ausgegangen sey, u. s. w. Als fräget „man: Solte dieses sich wol in der Warheit also verhalten? Aber weil man hieran zu zweiffeln Ursache hat, so wird auf solche Weise nöthig seyn, weiter zu fragen: Ob nicht diese vielmehr, dieselbe weder kalt noch warme Laodicäer sind, von welchen der Geist GOttes geweissaget und zum voraus gewarnet habe? Apoc. 3. v. 15. bis 19. Denn dieser Laodicäer gantze Handlung, als ihr eigener Ruhm, vermeynter Reichthum des Glaubens und geistliche Kleidung, „zugleich auch ihre Sättigung von geistlichen Gaben pochende, werden daselbst gantz genau und mit eben den Worten und Wercken beschrieben, als jene selbst vermeynte reine Apostolische und Evangelische Kirche sich bedienet, so, „daß diese Weissagung, mit dieser, in ihre gantze Erfüllung gehet, und man also in dem, was der Geist GOttes in dem Apostel Johanne für so vielen hundert „Jahren vorher geweissaget, als in einem klaren Spiegel der Erkäntniß, die Laodicäer dieser letzten Zeit, gantz genau sehen und erkennen kan; Denn es sind diese keine todt-kalte Sardenser, als etwan Papisten, oder Heyden, und sind auch nicht von Liebe warme Christen, sondern sie sind gantz laue Evangelische „Maul-Christen und grosse Heuchler, an welchen man erkennen und sehen kan, daß sie rechtschaffene Laodicäer sind. Es wird also gewißlich folgen, daß ihre heuchlische Schaam und Blöße, auch aufgedecket werde, auf daß ein jeder erkennen könne, wie sie mit dem schädlichen Babel und Anti-Christen an einem Joche ziehen, und zwar also, wie der Geist GOttes diesen Anti-Christ an den Engel der Gemeinde zu Sarden beschreibet Apocal. 3. v. 1. bis 4. item, 2. Thessal. 2. v. 3. 4. und 1. Timoth. 4. v. 1. 2. 3. Es wird also gefraget:

34. Wenn es müglich wäre, daß St. Petrus, Johannes und Paulus nun gegenwärtig seyn könten: Ob diese alsdenn sich wol in einer solchen vermeynten Evangelischen Kirche einfinden und daselbst die viele lange Predigten und Erklärungen über dieser Apostel Episteln und Evangelien, anhören solten? Oder: Solten sie wol auch der Prediger Beichtstuhl für gültig halten (für welchem Paulus vorhin gewarnet) und sich darinnen einfinden, von da aber zu dem Altar des Predigers treten und daselbst das Sacrament in der Meynung, wie es nun administriret wird, empfangen wollen? Wer wolte nun so grob, blind und unverständig seyn, zu bekräfftigen und zu bejahen, „daß die Apostoln sich bey solchem Mißbrauch und falschen GOttes-Dienst, einfinden und mit diesen sich vereinigen würden, von welchen sie doch vorher so klärlich geweissaget und dafür gewarnet hatten (wie oben bereits gesaget ist,) auch ohne dieses in Apocal. uns so klar und deutlich für Augen gestellet wird? Da aber nun also die Apostoln solches nicht thun würden, als wird gefraget:

35. Ob nun diese Apostoln, wie auch alle treue Zeugen JEsu Christi (welche, vermittelst jener Lehre, die vom Heiligen Geist war, sich wie die Apostoln befleißigten GOtt zu lieben und seine Gebothe zu halten (diese Tieffe solches Irrthums nicht kennen, folglich sich auch nicht wegern solten, zu solcher Kirche, Beichtstuhl und Abendmahl zu kommen? Item: Ob es nicht auch recht, Christlich und nach dem Sinn der Schrifft sey, mit den Gottlosen nicht an einem Joche zu ziehen und alle Abgötterey zu fliehen und zu meyden? Weiter wird gefraget:

36. Ob alsdann nicht der grösseste Theil von der Priesterschafft (die wenige Fromme ausgenommen) über diese Apostel und Fromme, schreyen „würde: Creutzige! Creutzige diese Fromme!) welche sie unter einem falschen Schein, Ketzer nennen?) Item: Ob sie solche Christen nicht (wenn sie die Macht dazu hätten) aus dem Lande und Reiche verjagen würden, dagegen aber alle muthwillige grobe Sünder, unangemeldet und unangeklaget, durch die Finger sehend, gerne toleriren und behalten wollen, wenn diese sich nur sonst in der Kirche, Beichtstuhl und bey dem Altar, ingleichen mit reichlichen und schönen Opffer an den hohen Fest-Tagen und mit reichlicher Belohnung für ihre Copulationen, Kind-Tauffen, und Begräbnißen ꝛc. bey ihnen einfinden?

Denn umb solcher reichlichen Belohnung willen, werden alle solche Gottlo-
„se unter die Zahl der wahren Christen gerechnet und für höchst selig gepriesen,
wie solches die tägliche Erfahrung lehret.

37. Wenn man nun kürtzlich (umb weitläufftige Fragen zu vermeyden) al-
len vermeynten Christlichen Kram (welchen solche geistliche Krämer in den Kram-
„Läden des geistlichen Standes verkauffen) in eine Summa verfassen will, so
ist, ausser dem, was bereits angeführet worden, der übrige Theil: (1.) Die
selbstgemachte Confession und Richtschnur des Glaubens, in welcher enthal-
„ten ist, die Zulassung eines grossen Eydes und des Schwörens, welches aber
gewißlich Christum zum Tort, Spott und Unehre geschiehet, sintemahl er alle
Eydschwüre und Schwören, so ernstlich verbothen hat. Matth. 5. v. 34. 35.
36. 37. Allein dieses ungeachtet, so werden dennoch viele zum schwören und einen
Eyd zu thun, wider ihren Willen genöthiget: Denn, wo sie es nicht thun wol-
len, so werden sie, als die gröbesten Missethäter, des Landes und Reiches verwie-
sen. Also hat man Ursache zu fragen: Ob dieses nicht eine Himmel-schrey-
ende Sünde sey, so muthwillig des himmlischen Königs Befehl zu übertre-
ten und ein solches Crimen læsæ Majestatis wider GOtt und Christum zu be-
gehen, da doch durch solches Schwören so viel Böses und Sündliches verursa-
chet wird? Ja recht gräulich Fluchen und Schwören, ist zu einer recht herrli-
chen und höchstnöthigen Mode geworden, umb nicht für einen Pietisten und
Separatisten (welche nicht, wie jene fluchen) angesehen zu werden: Es ist
„zwar dieses etwas erschröckliches, verhält sich aber dennoch in der Wahrheit
also. (2.) Läugnet man die immediate Erleuchtung des Heiligen Geistes,
nach dem Abgang der Aposteln: So läugnet man auch der Juden, Türcken
und Heyden, allgemeine Bekehrung zu Christo: Item, Alle gräuliche
Schwerdt-Kriege und Blutvergiessen, hält man für Christlich, indem man
„solche mit Fast-Tagen und Gebeth umb Glück und Sieg dazu, anfängt und
GOtt mit einem Te Deum laudamus, benebst einem greßlichen Lob-Gesange
aus Stücken und Carthaunen, und vollen Gläsern für dem Halse und Magen,
„danck saget, wenn man so Barbarisch und Mörderisch seiner sonst für Mit-
Christen haltenden Blut (welches gleichwol erschröcklich ist) vergossen hat, und
was sonsten mehr von dergleichen gewebten Christlichen Krahm-Wahren seyn
mag. Hiezu kommt nun auch der civile (so genannte Christliche) Stand
mit seinem politischen Jure und Menschlichen Gesetze, Verordnungen und Sta-
tuten des Eigen-Nutzens, darnach alle Richter, beydes in dem Ober- und Un-

terge-

tergerichten, urtheilen sollen. Item, Der (sich nennende Christliche) Regier-Stand mit seinen eigen-ehrigen und eigennützigen Ratio Status und unzehligen bösen Consequencen. Alles dieses aber, gleichet gewiß nicht im geringsten, der wahren liebreichen, demüthigen und gerechten Lehre Christi und seiner Apostel, sondern ist dieser gantz entgegen und dessen rechtes Contrarium, so, daß man mit allem Rechte wol fragen mag:

38. Ob solche Lehre und Praxis nicht gantz genau und in allen Dingen seinen Ursprung und gantzes Wesen vom Pabste und dem abgöttischen Heydenthum habe mit seiner Abgötterey, Krieg, Eigen-Ehre und Blut-vergiessen, Christum gantz entgegen, als welcher Petro befahl, er solle sein Schwerdt in die Scheide stecken, so er sonsten nicht durchs Schwerdt umkommen wolte?

Weil aber das sich (fälschlich) nennende Christenthum es gleichwol machet, als ein tyrannisches Babylon, Edom, oder Esau, und sich rühmet ein Bruder Jacobs und Christi zu seyn, so er doch, als ein Kriegsmann und Esau seinen Bruder Christum in seinen Kindern und Brüdern, zu verfolgen und zu tödten suchet, überdem auch zu allen Zeiten an Krieg- und Blutvergiessen Lust und Gefallen gehabt und gesuchet: So soll es denn auch zuletzt mit seinem eigenen Blute geträncket und gesättiget werden nach Esa. 34. v. 1. bis 5. und hernach NB. bis zu Ende, Jeremiä Cap. 25. v. 29. bis zu Ende, Cap. 50. v. 2. bis zu Ende, Cap. 51. v. 1. bis 5. und Apocal. 18. v. 1. bis zu Ende, Cap. 19. bis zu Ende.

Als nun der Neuerweckter seine Fragen so kurtz abgebrochen und geschlossen hatte, nahm er sich alsobald für aufzustehen und zu Ihro Hoch-Ehrwürden dem Bischoff in der grossen Stadt der gantzen Lutherischen Kirche, hinzugehen, umb von demselben eine Antwort, auf diese seine gethane Fragen, zu verlangen. Allein, als er etwas hinaus auf die Gasse gekommen war, begegnete ihm ein schöner ansehnlicher Mann mit einem recht Majestätischen vom Heiligen Geiste erleuchteten und schönen keuschen Jungfräulichen scheinenden Angesichte und Haupte, mit hellen und scharff-sehenden Augen des Heiligen Geistes rechten Prüffung, der hatte auf seiner Brust eine hellscheinende Sonne der heiligen Liebe und Gerechtigkeit, die gab einen hellen weitscheinenden Glantz von sich: Aber die Kleider dieses Mannes, waren für jenes Augen doch nicht anders anzusehen, als die Kleider anderer Menschen. Als sich nun dieser Mann dem Neuerweckten näherte, ward dieser etwas bestürtzt und beugete sich als wolte er auf die Knie fallen und jenen anbeten: Weshalben der andere den Neuerweckten mit

einer zwar ernsthafften, aber doch dabey freundlichen Mine, also anredete: Ich sehe an deine etwas affectirter Kleidung und äußerlichen Geberden, als neigen, „bücken und Anbetung eines für heilig haltenden Menschen, daß du einer von denen Neuerweckten seyn wirst, der die Tieffe der subtilen Abgötterey, noch nicht recht kennet; Denn GOttes Reich kommt nicht mit äußerlichen Geberden, sintemahl die Heuchler solches leicht nachthun können, als etwan Kleider anziehen von singulairer Form, oder Prächtige, wie die Kleider dieser Welt mit ihren Priestern oder so genannten Geistlichen, oder auch geringe, wie etwan die Mönche und Heuchler tragen: Den Kindern GOttes aber gezimet eine mäßige Kleidung und einen demüthigen und verläugneten Eigen-Willen, Seele, Sinn und Gemüthe zu haben, welches nicht in schönen und ge„fälligen Minen bestehet; Denn das Reich GOttes bestehet allein in einem und Wahrheit-liebenden Hertzen und in einer von GOtt erneuerten Seele und Gemüthe. Darauf fragete er jenen: Was hast du da in den Händen? Der Neu„erweckter antwortete darauf: Das sind einige Christliche Fragen, welche ich zu Papier gebracht habe; Denn mein Fürsatz war, Christum und die wahre Kirche Christi zu suchen, und zwar bey jeder Religion besonders, vermeynte auch, ehe ich weiter ginge, solche bey den Lutheranern zu finden, dieweil diese die Apostolische reine Lehre am meisten ausruffen u. s. w. Ich aber habe mit meinen grossen Verdruß, das Contrarium gefunden, weshalben ich diese Fragen zusammen getragen habe, umb solche nun dem Bischoff zu seiner Beantwortung zu bringen. Darauf antwortete jener: Laß mich einmahl die Fragen sehen. Wie er nun diese empfing, sahe er sie in der Eyl ein wenig durch und sprach: Es ist endlich in „so weit unwidersprechlich wahr genug, was du hie frägest und schreibest: Es könte solches auch sehr gut und nützlich seyn, wenn einige, oder mehre, dieses betrachten, sich darnach richten, ihren Irrthum bessern und von der falschen Päbstlichen und heydnischen Abgötterey, welche unter die Decke des betrüglichen Christenthums, GOtt und Christum zu Spott und Unehre, ausgeübet wird, abstehen wolten. Aber, daß du es dem Bischoff zu seiner Beantwortung bringen wollest, das wird nur vergeblich und dazu ein sehr gefährliches Gewerbe und Arbeit seyn, sintemahl er ein grosser Politicus ist, der die politische Schiffer-Kunst wol gelernet hat und darinnen bestehet, das grosse Top-Seegel der eigenen Ehre und des Nutzens, nach allen bey Hofe und bey grossen Herrn wehenden Winden, zu lencken und zu drehen. Er weiß auch meisterlich, Christum HErr, HErr zu nennen, will aber nicht Christi Vaters Willen thun. Nicht weniger weiß er auch Christum mit Worten zu preisen, aber er verläugnet ihn gäntzlich mit

Thaten

Thaten und Wercken. Und umb solcher beliebten Staats-Kunst willen, geniesset er ein reichliches und grosses Salarium, dazu auch die grosse und hohe Ehre, daß man ihn, als den Pabst tituliret: Ihro Hoch-Ehrwürden! Alles dieses aber geschiehet zu dem Ende, daß er für selbige Religions-Confession, gleichsam als eine starcke Wehre und Mauer stehen, dieselbe beschützen und Ehre, Nutzen, Einkommen und Anbethung der Heiligkeit für seinen „Priestern im Beichtstuhl, conserviren solle, sintemahl der gemeine Mann diese letztere für seinen GOtt hält, der ihm die Sünde vergiebet. Es kan demnach dein Fürhaben dich nicht nützen, aber wohl schaden, daß du deswegen entweder des Landes verwiesen und weggejaget, oder auch in der Schlüsserey und Gefangen-Thurn, eingesperret werdest, so anders der Bischoff und die „Priester dafür zu rathen, Freyheit erlangen; Denn diese können durchaus keine Erinnerung und Bestraffung leyden, wenn sie auch noch so grob wider „GOtt und Christum handeln: Verbiethen demnach deswegen bey grosser Straffe, nichts zu drucken, zu lesen und zu verkauffen, worinnen die wahre Lehre Christi und seine Nachfolge, enthalten ist, als seine Liebe, Wahrheit und gute Wercke, Verläugnung sein selbst, und Haltung der Gebothe GOttes, dazu eine neue Creatur erfordert wird. Ein Exempel hievon, kanst du an mir haben, der ich die untrügliche und beständige Wahrheit des Glaubens, der Liebe, der Gerechtigkeit und Demuth JEsu Christi bin, wie auch an meinen Jüngern, welche alle wahre und treue Zeugen JEsu Christi gewesen, von „welchen Anfangs ein grosser Hauffe von den Heyden und nach diesen nun bey Tausenden getödtet sind, von dem schädlichen Anti-Christen, welcher annoch in der sich nennenden gantzen Christenheit (oder besser gesaget, grossen und heydnischen Babylon) herrschet, von denen, benebst ihrem grossen Anhang, ich auch selbst ausgepeitschet und zu Rom Vogelfrey gemachet worden bin, werde daselbst auch von allen (die wenige Fromme ausgenommen) für so schädlich gehalten, als eine gifftige Schlange und Basilischte: Bey den andern Secten werde ich auch nicht tolleriret, sondern mir ist so hart verbothen, in eines Predigers, vielweniger aber in des Bischoffs Hauß, oder in eines fürnehmen Ministers-Pallast zu kommen; Ja in keinem weltlichen Collegio werde ich admittiret, oder angenommen, und kurtz gesaget: Ich werde gehasset und verfolget von allen dreyen Ständen, beydes von dem Regierstand und Lehrstand, denn diese „letzte lässet alle wahre GOttes-Furcht und Liebe, benebst Haltung der Gebothe GOttes ausruffen und verbieten, als ein tödtliches Gifft und Verführung der Seelen. Es ist auch der civile Nehrstand den andern gleich, wenige Fromme ausgenommen,

welche

welche in allen dreyen Ständen sich finden, die mich auch noch lieben. Ich darf mich also nicht öffentlich auf der Gasse sehen lassen, weder von den Bürgern noch von dem gemeinen Pöbel, indem diese also bald bereit sind, mich zu spotten, zu verhönen, zu steinigen und zu tödten, im fall ich sterblich wäre, wie ich doch nicht bin. Du must also Christum und seine wahre Kirche, bey jener (die ich itzo angeführet habe) in der gantzen selbst vermeynten Christenheit, nicht suchen, am allerwenigsten aber bey den gottlosen Predigern, als welche zu erst von der Jesabel zum Predigt-Amt und Bekehrung der Seligkeit, für tüchtig erkant sind; Denn diese sind eben diejenige, welche die gantze Welt verführet haben, sintemahl die Priesterschafft im Alten Testament, die Juden (wie der Geist GOttes klaget) verführet haben, so, daß sie nun Christum verläugnen und verspotten; Und also hat es die Priesterschafft gemacht und machet es auch noch, beydes bey den Türcken und allen Heyden, mit ihrer falschen Lehre, welches also die Ursache ist, daß der wahre GOtt und Christus nicht von ihnen recht erkennet und geehret wird. Du must Christum auch nicht suchen bey den Predigern die wircklich fromm sind, dieweil sie im Lehr-Ambte unter einer Menschlichen und eingeschränckten Confession, oder Concilio sitzen: Gleichwol aber must du alle diese umb ihrer Frömmigkeit willen, lieben, ehren und sie für Brüder in Christo halten, aber (wie gesaget) Christum nicht bey ihnen suchen. Denn diese sind gleich den frommen Thyatirern, welche von dem Geiste GOttes gerühmet werden Apocal. 2. v. 19. aber doch die Tieffe des Satans und des Irrthums nicht kennen, und also auch in einigen Dingen der Lehre Jesabels folgen, welche den Knechten GOttes lehret, Abgötterey zu treiben und Götzen-Opffer zu essen, das ist: Sie weisen die Menschen hin zum Beichtstuhl und zum Altar-Brodt, als zu einem Mittel, darinnen Christus zu ihrer Seligkeit, allein zu finden sey, da es doch Heydnisch ist, GOtt zur Seligkeit in einem vergänglichen Wesen zu suchen; Aber, doch wollen diese frommen Prediger ausser dem Gebrauch dieses Mittels, niemand für einen wahren Christen erkennen, sondern allein diejenige, welche ihre Kirche, Beichtstuhl und Altar besuchen, wiewol auch andere Fromme und Neuerweckte mehr, die ebenfalls solche Tieffe des Irrthums nicht kennen, gleichergestalt vorgemeldete Christen verachten, wenn sie (wie gemeldet) sich nicht solcher äußerlichen Mittel bedienen. Allein, es ist dieses gleichwol gantz falsch und eine grosse Verführung nach der Lehre des Pabstes, der die Jesabel ist. Apocal. 2. v. 20. Aber nein, nicht also: In diesem allen kanst du Christum nicht finden. Wilt du aber GOtt und Christum recht finden, so must du ihn bey mir suchen, dieweil ich allein das rechte Mittel bin, wodurch du Christum finden kanst; Denn ich bin und heisse der hochedle und unschätzbahre

von

von GOTT gegebener Glaube, die Liebe, die Hoffnung, die Demuth,
„Christi wesentliche Gerechtigkeit und Warheit, ohne welche nichts hilffet
zur Seligkeit; Sintemahl ich in diesem, das erneuerte Bild GOttes bin,
welches in dem Fall Adams abgebrochen, und nun durch Christum wie-
der aufgerichtet ist. Darum bin ich auch des Königs geheimbder Rath
und premieur Minister, so, daß niemand bey dem Könige aller Köni-
ge Christum zur Audience gelassen wird, ohne allein durch mich und
„sonsten durch niemand anders, er sey auch wer er wolle, und heisse wie
er wolle; Denn in meinem Hause und in meiner Wohnung wohnet
Christus. So du nun meine Eigenschafften in deinem Sinn, Seele und
„Gemüthe, annehmen willst, so kanst du Christum in dir selbst am be-
„sten finden, denn das ist das sicherste Mittel, Christum zur Seligkeit
zu empfahen. Sonsten aber finden diejenigen Christum auch, welche mit
Gebeth und Aufhebung heiliger Hände und mit einem reinen Hertzen und
zerknirschtem Geiste ihn suchen; sintemahl mir alle solche fromme Tugen-
den, als die rechte Veränderung des Sinnes, Ablassung von Sünden,
Verleugnung des eigen bösen Willens und der eigen Liebe in einer be-
ständigen Gelassenheit, folgen, denn sie sind meine Diener und Jünger,
„aber sie sind in allen Religionen und in allen Ständen in der gantzen
Welt zerstreuet und für der bösen Welt gantz verborgen, zumahlen sie
„von dieser gehasset, verfolget, ja wol gar, als Ketzer und Missethäter
getödtet werden. Diese alle nun sind und heissen JEsu Christi wahre
Kirche, welche du in einer Religions-Secte allein, nicht suchen must, wie
fein auch solche für allen andern Secten scheinen möchte, sintemahl doch
wol gute und auch falsche Christen unter einander, darunter seyn wer-
den. Es werden auch, diese Kirche Christi und seine Schaafe, also zer-
streuet verbleiben, bis der grosse König aller Könige und Ertz-Hirte Chri-
stus selbst kommt, welcher auch der grosse Haus-Vater ist, der da kom-
men wird, seine untreue, böse, mörderische und falsche Wein-Gärtner
heimzusuchen, weil sie den ihnen anvertrauten Weinberg Christi umgegra-
ben und zu einem grossen verwirrten Babylon und mörderischen Anti-Chri-
stenthum verändert, dazu auch alle Christi und des himmlischen Haus-Va-
ters zu ihnen gesandte Knechte und JEsu wahre Zeugen, zu allen Zeiten ge-
tödtet und ermordet haben. Wenn dann der König erst diese (als den
schädlichen Anti-Christ) abgestraffet hat und auch die grosse Stadt der Ba-
„bylonischen Hure mit all dessen Tyranney und Abgötterey, zerstöhret und

verbrañt haben wird: Alsdann erst will Christus seine zerstreuete Kirche sam-
len, so, daß alsdann allein eine Heerde, ein Hirte und eine eintzige Kirche in
der gantzen Welt werden soll. Und alsdann wird es geschehen, daß, so sehr
„ich selbst benebst meinem Nachfolger und Jünger in der Welt verhasset, ver-
„spottet und verachtet gewesen bin umb Christi willen, so sehr werde ich auch
„alsdann wieder heiligst geliebet und geehret werden; Denn zu der Zeit wer-
„de ich der allergrösseste Minister und Fürst seyn in dem geistlichen und him-
„lischen Jerusalem Christi, auch wird mir das Regiment in dem irrdischen Je-
„rusalem anvertrauet, so, daß alle, meinen als des Christi höchsten Raths und
premieur Ministers Gebothen, unterthänig und gehorsam seyn werden.
Das dem also sey, ist dir gantz überflüßig gesaget und verkündiget von allen
„Propheten GOttes, von Christo selbst und von seinem Apostel Paulo, für-
„nemlich aber vom Evangelisten Johanne in dem Buche seiner Offenbah-
„rung, welches du selbst in der heiligen Schrifft nachschlagen und lesen kanst.
Unterdessen aber, ehe diese Zeit kommt, in welcher Christus kommen wird den
„Anti-Christen zu richten und zu straffen, so befleißige du dich eines heiligen,
„liebreichen, gerechten und demüthigen Lebens und Wandels, so für GOTT
und dem Nächsten unsträfflich sey. Liebe die Warheit und sey ein treuer Zeu-
„ge für die Ehre Christi, wider den Anti-Christen, es gehe dir auch deßwegen
wie es wolle; Und wenn du gleich darüber Haß, Verfolgung, oder Noth
„und Todt leyden solltest, so wird es dir nicht schaden, sondern vielmehr dei-
„ne Seligkeit und grossen Lohn bey dem Könige Christo selbst, befordern, es
„geschehe nun dieses im Himmel für seiner Zukunfft, oder wo du diese erlebest,
auf Erden, das lasse dir gleich viel gelten. Sey du nur getreu bis ans En-
„de, so wirst du mit der Krohne des Lebens ohne Ende gekröhnet werden.
Das wünsche ich dir und allen, welche von Hertzen verlangen, daß Christi
Reich hier auf Erden kommen und dann sein Wille geschehen möge. Ja
komm HErr JEsu! Die Gnade unsers HErrn JEsu Christi sey und ver-
bleibe über euch allen, Amen, Amen!

Eine

Eine Anmerckung zum Beschluß,

Zu der 28. auch zu einigen von den folgenden Fragen in dem letzt vorhergehenden, gehörig, die Untüchtigkeit eines gottlosen Lehrers mit seiner Lehre zur Seligkeit betreffend, dessen Tüchtigkeit man doch zu behaupten, bemühet ist.

1. Fräget man:

Ob ein treuer, ehrlicher und von Hertzen aufrichtiger Mann und Patriot, oder auch ein premieur Minister eines grossen Herrn und Königes, wol dazu rathen solte, einen Dieb, Schelm, Mörder und falschen Verräther anzunehmen und auf alle Weise für tüchtig zu erklären, ein geheimder Rath in seines Herrn und Königs wichtigen Verrichtungen zu seyn, da man gleichwol noch dazu wüste, „daß dieser böse Verräther von des Königes grössestem und ärgsten Feinde, der diesem Könige, so wol nach dem Leben, als nach dem Reiche, Kron und Scepter trachtete, ausgesandt wäre? Solte wol ein solcher premieur Minister, der einen so bösen Verräther für tüchtig zu seines Herrn Dienst erklährete, für einen ehrlichen Mann und treuen Diener seines Königes, passiren können? Wäre wol der Heler eines solchen bösen Diebes, Schelms und Verräthers, für besser anzusehen, als jener mörderische Schelm, Verräther und Stehler? Denn man könte ja augenscheinlich sehen, hören und erkennen, daß die beyde an einem Seil zögen, zum Schaden und Verderben ihres Königs, umb ihm Land und Reich und das Leben zu rauben.

2. So weiß und gestehet ein jeder, daß der Satan von der ersten Zeit an, da er noch ein Engel des Lichtes war, aus lauter Hoffart wider seinen Schöpffer GOtt und das Göttliche Wort (welches hernachmals Fleisch ward und Christus heisset) rebelliret hat, und ist von der Zeit an, bis auf gegenwärtige Zeit, ein abgesagter „Feind Christi gewesen, der die gantze erschaffene Natur sich zu unterwerffen und „darinnen Christum benebst seinen Angehörigen auszurotten, und dieser ihre Seelen „zu der Finsterniß, zur Höllen und zur ewigen Verdamniß zu verführen, gesuchet hat; Und noch bis auf den heutigen Tag suchet er diejenige zu tödten und von der Erden auszurotten, welche sich zu Christo halten und ihm folgen wollen, wie denn solches vom Anfang der Welt, bis hieher, mehr als überflüßig geschehen ist. Nun kan zwar der Satan selbst in eigner Person die Menschen nicht verführen, dieweil diese Fleisch und Blut und einen äußerlichen groben und begreiflichen Leib haben, der

Satan aber allein ein Geist und unsichtbar ist; Also thut ers denn nun durch „ein sichtbares und Cörperliches Mittel, wie denn bekant, daß ein solches und erstes Mittel, die listige Schlange im Garten Eden gewesen ist, durch welche er das vollkommene Ebenbild GOttes Adam und Eva, verführet hat: Und also siehet man, daß die Schlange schädlicher gewesen sey, als der Satan selbst. Nach der Zeit aber, hat der Satan an statt der listigen Schlangen selbst, sich der Schlangen-Brutt bedienet, welches die gottlosen Lehrer und „Prediger, ingleichen die Pharisäer sind, welche von Christo genennet werden, Ottergezüchte, die vom Vater dem Teuffel wären. Und, daß dieses mehr als zu wahr sey, des sind die falschen Propheten und Priester Zeugen, indem diese von eben der Arth waren, als die erste Schlange in dem Garten Eden, nemlich eine Satans-Brutt, Ottergezüchte und folglich des Satans bequehme Werckzeuge, zur Verführung der Menschen von GOtt und zu dem Teuffel, wie solches der Geist GOttes in wahren Propheten Altes Testaments, bitterlich klaget und heffig bestraffet; Denn alle solche gottlose Priester und falsche Propheten verführeten das Volck unter dem feinen Prætext, „daß sie aus dem Levitischen Stamme, von GOtt ordentlich beruffen und zu „Priestern und Propheten eingesetzet wären: Gaben vor, die Priester könten „nicht irren im Gesetze, und die Weisen könten nicht fehlen mit Rathen, und die Propheten könten nicht Unrecht lehren: Sie wolten also rathschlagen wider Jeremia (als ein wahrer Prophet GOttes) und ihn mit der Zunge todt schlagen, und nichts geben auf alle seine Rede. Jerem. 18. v. 18. Sie reitzeten demnach die Könige, einen solchen mit dem Gefängniß und Schwerdt zu tödten, wie allen von GOtt ausgesandten wahren Propheten, auch wieder„fahren ist: Dieses nun hiesse gewißlich nicht recht lehren zur Seligkeit. Diese falsche Propheten und Priester aber, waren eben die Diebe und Mör„der, von welchen Christus sagte, daß sie vor ihm gewesen wären Joh. 10. v. 8. Von eben dieser Brutt des Satans und von dem Geschlechte der Ottergezüchte, waren auch die Pharisäer, obgleich dieselbe auf Mosis Stuhl sassen und daselbst dem Volcke (wiewol doch nur zum Schein) das Gesetz fürlasen, nach welchem Gesetze zwar das Volck thun solte, wie Chri„stus befahl, aber nicht nach der Pharisäer falschen Sauerteig, Satans Lügen und Verdrehung der Schrifft, das war ihre Lehre; Sintemahl sie leh„reten, Christus die Wahrheit selbst, wäre ein GOttes-Lästerer und vom Teuffel; Dahero auch der Satan in diesen Pharisäern, Christum, als den

gröss-

grösseſten Miſſethäter, Räuber und Verräther mordete, auch zugleich alle wah-
„re Kinder, Brüder und Freunde GOttes und Chriſti, zu tödten und zu
ermorden ſuchete: Und das heiſſet gewißlich auch nicht recht lehren zur
„Seligkeit.

Von ſolcher Schlangen-Arth und vom Satan, waren ebenfalls die
heydniſchen Götzen-Prieſter, welche die Käyſer reitzeten, alle die Chriſtum be-
„kenneten, peinigen, plagen und tödten zu laſſen; Ja der Satan in der Prie-
„ſterſchafft, ſo wol bey den Juden als Türcken und Heyden, widerſtehet Chri-
„ſtum annoch, allermeiſt aber der gröſſeſte Anti-Chriſt zu Rom: Auch alle an-
dere gottloſe Lehrer verurſachen, daß der Nahme Chriſti in der gantzen Welt ſo
„ſehr geläſtert wird und unbekant bleibet. Oder iſt nicht immer (wie über-
„flüßig bekant iſt) vom Satan in den gottloſen Prieſter-Schlangen, alles
„Böſe gleichſam ausgebohren worden und zur gröſſeſten Vollkommenheit ge-
„kommen, und zwar vom Anfange des Alten Teſtaments an, bis auf gegen-
„wärtige Zeit? Denn durch dieſe widerſtehet er dem Geiſt Chriſti in den
Menſchen, daß ſie zu keiner Erkäntnis JEſu Chriſti kommen können, ſo, daß
daher die gräuliche und verdammliche Grund-Suppe aller muthwilligen Sün-
den des Satans in dieſer Welt letzten Zeit, gekommen iſt, die auch annoch in
aller Gottloſigkeit und in allen erdencklichen Laſtern, in vollem Schwange gehen,
nach der Weiſſagung Chriſti, und das alles durch ſolche gottloſe Lehrer, welche
gewißlich die allerſchädlichſten Creaturen unter der Sonnen ſind; Sintemah-
len das gifftigſte unter allen Schlangen und Thieren, iſt der Baſiliske, welcher
doch nur allein den Leib tödten, der Seele aber nicht ſchaden kan. Al-
lein, die gottloſen Prieſter-Schlangen, ſind der erſten Schlangen-Arth und
tödten faſt allezeit, beydes Leib und Seel, ſo, daß der Satan in ihnen recht
herrſchend iſt.

3. Kan aus der erſten Frage ein Exempel genommen werden von einem
aufrichtigen Patrioten oder Miniſter eines irrdiſchen Herrn und Königes ꝛc.
„und alsdann gleichfalls gefraget werden: Wenn jemand für einen wahren
Chriſten, Liebhaber GOttes und JEſu Chriſti, dieſes unſers himmliſchen Kö-
„niges treuen Bekenner, aufrichtiger Unterthan und Patriot, gehalten ſeyn
wolte, und das nicht allein, ſondern wäre auch noch dazu von ſeinem Könige
zu ſeinem geheimbden Rath und Lehrer angenommen worden, welcher auf ſei-

nes Herrn Nutzen allein sehen und aus aller Macht dem Schaden widerstehen und verhindern solte, denn die Feinde seines Herrn verursachen könten: Solte denn wol ein solcher (frage ich) der für einen treuen Minister oder Lehrer Christi angesehen seyn wolte, einen von seines Herrn abgesagten Feindes (als des Satans) Söhnen, von gleicher Arth und Eigenschafft, als der Vater (Satan) selbst, zu seinen Mit-Collegen, oder Minister zu seines HErrn Christi Dienst, mit Recht annehmen und hiezu für tüchtig erklähren wollen? Es ist aber ja nun ein gottloser Lehrer und Prediger, auch von gleicher Arth, und ein Sohn des abgesagten Feindes Christi, das ist der Satan. Wenn aber jener nun alles solches vorher wuste, uud davon Exempel hatte, wie schädlich ein solcher Wolff in den Schaaff-Stall Christi wäre (wie vorhin gesaget ist,) gleichwol aber, „dieses ungeachtet, wider besseres Wissen darauf bestehen und behaupten wolte, „daß jenes Gottlosigkeit zur rechten und wahren Lehre zur Seligkeit, nichts hinderte: Wäre dieses nicht, mit einem geistlichen Diebe, Verräther und Mörder, an einem Joche gezogen? Könte man hie nicht gleichfalls mit Recht also schliessen: Wer einen Dieb, Schelm und Mörder in seinen Schutz nimmt, der ist auch eines solchen Heler? Kan aber ein Heler für besser angesehen werden, als ein Stehler? Sind sie auch nicht beyde einer Straffe unterworffen? Solte aber wol ein solcher Prediger für einen treuen Lehrer Christi und Beforderer seines Reichs angesehen werden können, der den Satan und seine Brutt zu einem Mit-Gehülffen und Mit-Diener zum Dienst des Reiches GOttes annimmt? Das ist ja absurd und eine öffentliche Betrügerey des Satans, daraus alle Verführungen und Sünden-Frevelen des Satans ihren Uhrsprung haben, die nun zu „dem höchsten Grad gestiegen sind. So lange aber ein solcher Gottloser zum „Predigt-Amt tüchtig und nicht schädlich, gehalten wird, so hat der Satan ein gewonnenes Spiel und hat alsdann zehn Lehrer zu seinem Dienste und Nutzen seines Reichs, an statt daß Christus nur einen treuen Lehrer zu seinem Nutzen hat. Solche gottlose Lehrer aber, sind gemeiniglich diejenige, welche nur zum Schein (wiewol doch zu ihrem fleischlichen Nutzen) am allerstärckesten ruffen: Hie bey uns ist Christus, in unserer Kirche, Beichtstuhl und Altar, und nirgends anders! Aber sie sind gleichwol Geld- und Ehr-geitzig, hassen und verfolgen auch, wo sie wissen, daß zwey oder drey in einer Christlichen Meynung und in dem Nah„men Christi versammlet sind, obgleich Christus unter diesen zu seyn, verheissen hat: Allein, dieses schreyen und schelten jene aus, für eine Ketzerey, welche eine Rebellion verursachen könte. Dagegen aber, wo viere, sechse bis zehn versammlet sind in einem Sauff-Spiel-Fluch-Mord- und Hur-Hause, da wol der Satan

gegen-

gegenwärtig ist mit allen Lastern und GOttes-Lästerungen, dazu schweigen sie stille, unter dem Vorwand: Sie sind so heilig und unschuldig, daß sie auch von „allem solchen Bösen gantz nichts wissen, und gehöre es nicht ihnen, sondern der weltlichen Obrigkeit, dieses Böse zu hemmen und zu hindern: Sie aber sehen damit gleichwol gerne durch die Finger, suchen aber unterdessen doch, alles dasje„nige, was ein wahrer Diener Christi zu GOttes Ehre Gutes verrichten könte, zu „widerstehen, zu hintertreiben, zu zerbrechen und zu verderben, indem solches ge„meiniglich von diesen Gottlosen für falsch und für eine Ketzerey ausgeschryen wird. Denn alle Wahrheit ist für dem Satan eine Lügen, dagegen aber ist die grössesten „Lügen für ihm die beste Wahrheit; Sintemahl ein Hochgelehrter der gottlos ist, nicht kommt umb des Nutzens willen, so er Christum (welchen er nur verlachet und verspottet) zu schaffen gedencket, sondern er kommt nur allein umb seiner eigenen Ehre, hohen Ansehens und fetten Einkommens willen; Denn so er nur die Wolle kriegt, gibt er gerne seinem Vater dem Satan das Schaaf, wie ihn der Satan gelernet hat. Findet sich aber ein Christ der sich mercken lässet, es sey solches böse und unrecht, so weiß jener ihm gleich das Maul zu stopffen mit Gefängniß und Drangsahl und was dergleichen mehr ist ꝛc. So lange nun der Satan solche Macht hat, daß er den Schaafen Christi seine eigene Lehrer fürsetzen kan, so behält Christus nur den Nahmen und der Satan den Nutzen und Gewinn, und hat alsdann einen grossen Gefallen an solchen Lauten und Klingen, als auch an den scheinheiligen überflüßigen Predigten, Singen, HErr, HErr sagen und heucheln an so vielen Fest-Tagen, womit der böse Geist nur Christum spottet; Sintemahl man siehet, daß niemand dadurch gebessert wird, aber wol, daß mans an dem kommenden Tage ärger, ärger, als an dem vergangenen Tage machet, in allen nur erdecklichen Sünden und Lastern, wie solches alles für Augen lieget und die Erfahrung lehret.

Am kläglichsten aber ist es, daß auch wol unter den Lehrern, welche nicht allein dem Ansehen nach, sondern auch wircklich noch einige GOttes-Furcht und Frömmigkeit besitzen (und also bey weiten nicht unter die Zahl der gottlosen Prediger gehören) sich einige finden, die (wie man mercket) sehr portiret sind für die Tüchtigkeit eines gottlosen Lehrers und dessen Lehre zur Seligkeit. Thut ein solcher es aus Einfalt, weil er diese Tieffe des Satans nicht kennet damit er versuchet wird, so bitte er GOtt umb die Krafft seines werthen Heiligen Geistes, daß er solches erkennen und von solchem Betrug des Satans abstehen möge. Erkennet er aber diesen Betrug und dennoch denselben aus Menschen-Furcht billiget und bejahet, damit er für Aristotelisch und Scholastisch

Ortho-

Orthodox passiren möge, nach einer von Menschen zusammen gesetzten Confession (die wol gar eine unrichtige und der Wahrheit Christi widersprechende Speculation ist) so ist es gewiß eine grosse muthwillige Sünde, GOtt und Christo zum Spott, und ist zum Nachtheil, Abbruch und grössesten Schaden des Reiches Christi (wie bereits gründlich gesaget ist,) welches ein rechtschaffener Christ mit Recht durchaus nicht billigen kan; Sintemahl er aus der Erfahrung hat, daß ein Gottloser nicht vom Geiste GOttes, sondern vielmehr „von dem Satan regieret und geführet wird: Und je hochgelahrter und spitzfindiger ein solcher Gottloser ist, je mehr er dem Satan gleichet, auch desto gefährlicher ist er, für ihm sich hüten zu können: Ja von einem Einfältigen, wird er in dem Habit, wol gar für einen Engel angesehen, da er doch gleichwol eine betrügliche Schlange und eingefleischter Teuffel ist, für welchen GOtt eine jede fromme Seele in Gnaden bewahre. So lange aber nun gelehret wird, daß ein gottloser Lehrer dem Lehr-Ambte nicht schaden könne und so lange die studirende Jugend in den Schulen, als höchst nöthig zu dem Aristotele mit seiner ungegründeten und falschen Logica und Metaphysica, mehr hingewiesen werden, als zu der Schule des Heiligen Geistes, Christi und seiner Prophe„ten und Aposteln wahren Lehre (wie die Erfahrung lehret) so lange wird auch nimmer eine Verbesserung im Christenthum geschehen können, sondern die„se wird vielmehr an Sünden und Lastern zunehmen und damit den gerechten Zorn GOttes anzünden, daß solche den Menschen hie zeitlich „und dort ewig verderbe. GOtt wende aber solches ab, umb seiner grossen Barmhertzigkeit willen. Amen!

Wolte aber jemand, der in dem vorhergehenden Scripto, vielleicht meine Meynung und Sinn nicht begriffe, mich fragen: Ob ich vermeynete, daß die äußerliche Kirchen-Ordnung gantz abgeschaffet werden solte? So antworte „ich: Nein, das meyne und sage ich nicht. Denn solches Kirchen-Wesen mit seinen Menschen-Gebothen und Traditionen, samt dem daraus fliessenden „kaltsinnigen Opere operato, hat im Hertzen und in der Vernunfft der Men„schen, so starcke Wurtzel geschlagen und so grossen Ingres gefunden, daß ihnen solche wol nicht so bald benommen, oder sie eines besseren überzeuget werden können; Denn die Vernunfft will ein äußerliches Mittel, oder äußerlichen Christum, „am liebsten haben, den sie sehen, fühlen und schmecken können, aber nicht einen unsichtbahren, himmlischen und geistlichen Christum, gleichwie die weyland

alten

alten Israeliten mit einem unsichtbaren GOtt zu ihrem Könige, nicht vergnügt seyn wolten, sondern sie wolten einen leiblichen sichtbaren König haben, gleichwie die Heyden ꝛc. 1. B. Sam. 8. v. 5. 7. Eben dasselbe aber, wird nun auch bey den geistlichen Israeliten gehöret, so, daß deßwegen nichts Gutes aufgerichtet werden kan, sintemahl Christus selbst, welcher der himmlische König ist, nicht gekennet, oder geistlich gesuchet, sondern gantz verworffen wird, es wäre dann, „daß GOtt selbst aus Gnaden, fromme und Gottsfürchtige Lehrer mit seinem „Geiste und Krafft also ausrüsten und erleuchten wolte, sich selbst, als ein Christlich Exempel der Selbstverläugnung und Demuth (ohne ihre eigene Ehre und Nutzen zu suchen) darstellen zu können, und man also an ihnen erkennen könte, „daß sie selbst GOtt fürchteten und seine Gebothe hielten, auch solches in dem Hertzen und in den Gemüthern der ihnen anvertraueten Gemeinden, einzupflantzen suchten, und also diese von Zeit zur Zeit, immer mehr und mehr abwiesen von den äußerlichen (vermeynten) Mitteln zur Seligkeit (dafür man das vergängliche und natürliche Altar-Brodt hält,) dagegen aber diese hinwiesen zu dem ewigen und unvergänglichen Himmel-Brodt Christum selbst, Joh. 6. welches „sie mit dem geistlichen Munde des Glaubens, zu ihrer Seligkeit empfahen solten, und nicht das ewige Lebens-Brodt confundiren mit dem äußerlichen und vergänglichen Brodt oder so genandten Sacrament, welches alleine empfangen werden solte, zu Christi Gedächtniß und einer äußerlichen Liebes-Vereinigung, „als ein Glied zu dem andern, unter dem Haupte Christi, wie auch zur Verkündigung des Todes Christi für allen Ungläubigen, ihnen zu einem Exempel der Liebe, daraus sie den Glauben an den HERRN Christum faßen könten.

Fürs 2te. So müsten die Lehrer in dem Beichtstuhl von sich selbst und von „der ihnen von GOtt vermeynten gegebenen Macht, den Menschen die Sünde zu „vergeben, abweisen, weil solches doch überdem keinen Grund hat, sondern nur „eine falsche Erdichtung des Pabstes ist; Dagegen aber den Sünder allein hin„weisen zu GOtt selbst, zusamt einer gantzen Veränderung des Sinnes und „Ablassung von Sünden, mit welchen GOtt erzürnet worden ist, und solchergestalt bey GOtt alleine, die Vergebung der Sünden zu suchen.

Fürs 3te, sich auch mit dem Nächsten zu versöhnen, welchen man mit Worten oder Wercken, Unrecht gethan habe, und bey demselben mit Worten und Wiedererstattung, Vergebung suchen.

Fürs 4te, müste auch den frommen und Gottesfürchtigen Seelen eine Gewissens-Freyheit verstattet werden, wenn man befünde, daß sie sich befleißigten, GOtt zu fürchten und seine Gebothe zu halten, und also dieselbe mit Menschen Gebothen nicht beschwehren, oder ihnen dieselbe wider ihre Gewissen aufdringen.

Fürs 5te, daß man von Zeit zur Zeit suchte, die viele gebothene Feyer-Tage „mit deren so vielen und langen Predigten, abzuschaffen, dieweil solche zur Besserung des Lebens, doch nichts fruchten, sondern solche Feyertage nur mehr missebrauchet werden zu fleischlichen Vergnügungen, als Essen, Trincken und Erlustigungen: An statt aber dieser Feyer-Tage mit ihrem für heilig gehaltenen „Opere operato, desto mehr sich zu befleißigen, durch wenigere und kürtzere „Reden und Vermahnungen an den Gemeinden, daß sie von gantzem Hertzen, GOtt und den HErrn JEsum lieben und ihn allein in ihren Seelen und Gemüthern, mit einem reinen und gerechten Gewissen, suchen solten, nicht aber Christum äußerlich suchen in etwan einem von den vergänglichen Elementen, oder vermittelst der selbst gestiffteten Feyer-Tagen, sondern (wie ich gesaget habe) „sich mehr befleißigen, einen stets währenden Sabbath, so wol in der Lehrer, als „in der Zuhörer Hertzen, Seelen und Gemüthern, aufzurichten und darinnen den Sabbath zu heiligen, ohne einige muthwillige Arbeit der Sünden, auch dabey, an statt der vielen Menschen-Gebothe, das eine Geboth Christi, wieder aufrichten, das ist die Liebe mit dem darauf folgenden Glauben, wahrer Gottseligkeit, Keuschheit, Selbst-Verläugnung und Demuth, nach St. Pauli und der andern „Apostoln, Lehre- und Lebens-Exempeln, so, daß in dem Inwendigen ein GOttes-Dienst im Geist und in der Wahrheit geschehen könte, darauf dann gantz „gewiß ein Christlich Leben und Wandel äußerlich erfolgen würde. Allein, ohne dieses, wird zu Aufrichtuug eines wahren Christenthums, alle Mühe nur vergeblich angewandt werden, sintemahl es bis auf den Grund und Boden verdorben und abgebrochen ist; Doch könten, wenn dasjenige was vorher gesaget „worden, in Ubung gebracht würde, viele Seelen insbesondere gebessert werden, ob es gleich wol nicht allgemein geschehen dürffte so lange der schädliche Ratio ſtatus mit seiner eigenen Ehre und Nutzen, in der gantzen Welt (besonders aber unter denen die sich Christen nennen) dominiret, wie man wol erfähret; Denn man siehet daselbst wol, daß wer von den Mächtigsten die grösseste Macht hat, der hat auch das grösseste Recht den Kleinern und Schwächern zu

über-

überfallen, als mit Krieg und Blut-Vergiessen, Mord und Brandt, und damit „dem Schwächeren das Seinige zu rauben, und zwar zu des Mächtigern Eigen-Nutzen und Ehre, ohne, daß jemand diesem zu sagen, sich unterstehen dürffe, er thue Unrecht, so, daß ein solcher mächtiger Mensch hierinnen ein recht grausames, starckes, reissendes und wildes Thier, als einem Drachen, Löwen, Bären, Wolffen, Adler und andern Raub-Vögeln, verglichen werden kan, als welche auch alle andere schwächere und kleinere Thiere zerreissen und verschlingen.

So lange aber nun solche harte und strenge Regierungen annoch währen, wird keine allgemeine Bekehrung zu vermuthen seyn, oder aufgerichtet und vollführet werden können, Ehe und bevor GOtt und Christus mit seiner Göttlichen Allmacht und Krafft, solches thue, wenn seine Zeit gekommen seyn wird, als „wovon ich in dem vorhergehenden Scripto etwas gemeldet und also diesem kurtzen Beschluß hiemit ein Ende mache.

Y 572
S

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-231932-p0063-2

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-231932-p0064-8

Ein

kleiner und einfältiger

Nachfolger

Des vorhergehenden kurtzen

APPENDICIS

Sonst aber so genandtes

Klares und gesundes Augen-Wasser ꝛc.

Oder

Ein Seelen-Wecker aus dem Sünden-Schlafe,

Wie auch

Die rechte Erkennung der falschen Propheten,

Welche geschiehet durch

Einen Neuerweckten und einfältigen Christlichen Wandersmann, der Christo gerne nachfolgen wolte, wenn er nur wüste, oder ihn jemand versichern könte,

In welcher von allen denen grossen und kleinen sich nennenden Christlichen Religionen, Christus mit seiner wahren Kirche zu finden wäre.

Es ist demnach der Neuerweckter zu dem Ende und in der Absicht, Christum zu suchen ausgegangen im Monath Novembr. Ao. 1735.